Der Ausgabe B liegen heute die „Kochbrunnengeister“ bei.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pf., von ausw. 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199: für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 71. Freitag, den 24. März 1911. **26. Jahrgang.**

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Das Neueste vom Tage.

Die Kaiserreise nach Wien.

Berlin, 24. März. Der Kaiser, die Kaiserin, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise sind gestern abend nach Wien abgereist.

Aus dem Bundesrat.

Berlin, 24. März. Der Bundesrat erteilte dem Entwurf des Gesetzes über Schiffsmeldungen bei den Konsulaten des Deutschen Reiches seine Zustimmung.

Die mecklenburgische Verfassungsfrage.

Schwerin, 24. März. Da mit den Ständen eine Einigung über die Aenderung der bestehenden Landes-Verfassung nicht erreichbar ist, verzichtet der Landesherr auf die am 18. Novbr. 1910 herausgegebene Vorlage und behält sich freieste Entschließung vor.

Ungarische Volkszählung.

Budapest, 24. März. Das amtliche Ergebnis der Volkszählung in Ungarn ist 20 850 700. Das bedeutet eine Vermehrung in den letzten 10 Jahren um 1 596 000 Personen, gleich 8 7/10 Prozent.

Die Situation in Oesterreich.

Wien, 24. März. Die parlamentarische Situation bleibt andauernd kritisch, da die slavische Union und der deutsch-nationale Verband erklärt, auf ihrem oppositionellen Standpunkt zu beharren.

Oesterreichisches Budgetprovisorium.

Wien, 24. März. Das Abgeordnetenhaus hat das dreimonatige Budgetprovisorium samt der Anleihe in erster Lesung erledigt und dem Budgetausschuß zugewiesen.

Der französische Champagnerkrieg.

Troyes, 24. März. Bisher haben die Gemeindekollegien in 121 Gemeinden wegen der Ausschließung des Departements Aube aus dem gesetzlich festgelegten Champagnerweinbaubezirk ihre Aemter niedergelegt.

Das neue Kabinett Giolitti.

Rom, 24. März. Wie hiesige Blätter mitteilen, ist das neue Kabinett vollständig gebildet. Giolitti wird es jedoch erst nächsten Dienstag dem König offiziell vorstellen.

Die bulgarische Ministerkrise.

Wien, 24. März. Der Rücktritt des bulgarischen Kabinetts Malinow hat den Blättern zufolge seine Ursache in der Frage der Einberufung der großen Sobranje.

Türkisch-französische Verhandlungen.

Konstantinopel, 24. März. Die Vorbesprechungen mit der französischen Regierung über den mit dem Abschluß der 25 Millionen Pfund Anleihe kombinierten Bau von Eisenbahnen in der asiatischen und der europäischen Türkei scheinen nunmehr in ein entscheidendes Stadium zu treten.

Aus dem Yemen.

Konstantinopel, 24. März. Nach Telegrammen aus dem Yemen ist Oberkommandeur Izzet Pascha mit 20 Bataillonen in Menaha eingetroffen.

Stolypin.

Petersburg, 24. März. Die Nachricht vom Verbleiben Stolypins auf seinem Posten hat bei seinen politischen und persönlichen Anhängern große Freude hervorgerufen. Seine Widersacher unter den rechten Parteien des Reichsrates dürften von der neuesten Wendung der Dinge unangenehm berührt sein.

Spanien und Marokko.

Madrid, 24. März. Der Ministerrat hielt unter dem Vorsitz des Königs eine Sitzung ab, der sich unter anderem mit der französisch-spanischen Differenz hinsichtlich Marokkos befaßte.

Standrechtlich erschossen.

Newyork, 24. März. Aus San Antonio wird gemeldet, daß dort vier Amerikaner wegen Teilnahme an dem mexikanischen Aufstande standrechtlich erschossen wurden.

Amerikanische Truppenwerbungen.

Washington, 24. März. Das Kriegsdepartement hat an die Werbeämter im Lande die Aufforderung gerichtet, sechs bis sieben Tausend Rekruten anzuwerben und die mobilisierten Regimenter auf den vollen Stand zu bringen.

Lindequists Afrikareise.

Man mag über einzelne Maßnahmen Dernburgs als Kolonialstaatssekretär denken wie man will, ein Verdienst kann ihm niemand rauben: er hat die Macht des grünen Tisches in unserer Kolonialverwaltung gebrochen. Die Erkenntnis, daß der Leiter des Kolonialamtes in engster Fühlung mit den Kolonien bleiben muß, hat erfreulicherweise die Aera Dernburg überdauert. Dr. von Lindequist ist nicht in den Fehler so mancher anderer alten „Afrikaner“ verfallen, zu glauben, daß er durch seine Tätigkeit als Gouverneur von Südwestafrika das Recht erworben habe, sich auch in allen neu auftauchenden Kolonialfragen als vereideter Sachverständiger zu gerieren, der einer Belehrung durch andere nicht bedarf. Schon die im vorigen Jahre vorgenommene Gründung des Kolonialbeirats ließ die Absicht Lindequists erkennen, in wichtigen Fragen keine Entscheidung zu treffen, ohne vorher das Gutachten anerkannter Fachleute gehört zu haben. Doch das genügt dem Staatssekretär noch nicht. Getreu dem Vorbilde Dernburgs will er sich an Ort und Stelle selbst die nötigen Informationen holen. Im April wird er aufs neue Südwestafrika bereisen, um mit eigenen Augen zu beobachten, welche Entwickelung diese im Vordergrund des Interesses stehende Kolonie in den letzten zwei Jahren genommen hat.

Das letzte Mal war Lindequist als Unterstaatssekretär auf Veranlassung Dernburgs in Südwest. Die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Landes haben sich seitdem so gründlich geändert, daß die jetzige abermalige Reise keineswegs überflüssig erscheinen kann. Maßnahmen, die noch vor wenigen Jahren als durchaus gerechtfertigt erscheinen konnten, sind heute durch die beispiellos schnelle Entwickelung des Landes überholt. Die mancherlei Unstimmigkeiten zwischen den Ansiedlern und der Berliner Zentralbehörde sind hierauf zurückzuführen. Durch eine persönliche Aussprache werden sich diese Differenzen am schnellsten erledigen lassen. Man knüpft denn auch in den Kreisen der unzufriedenen Farmer große Hoffnungen an diesen Besuch Lindequists und erwartet eine Abstellung der wichtigsten Beschwerdepunkte.

Was man in erster Linie fordert ist eine größere Bewegungsfreiheit. Eine durchgreifende Reform der Verwaltung wird mehr und mehr zu einer dringenden Notwendigkeit, und zwar in zwei Richtungen. Die Machtbefugnisse des Gouverneurs müssen nach oben hin verstärkt und nach unten eingeschränkt werden, d. h. der Gouverneur muß eine größere Selbständigkeit gegenüber der Berliner Zentralbehörde erhalten, und andererseits ist den Ansiedlern ein größerer Anteil an der Verwaltung einzuräumen. Es gibt genug politisch geschulte Leute in Südwest, die sich hier nutzbringend betätigen könnten. Bei seiner Ablehnung gegen den grünen Tisch wird sich Lindequist nicht der Erkenntnis verschließen können, daß eine größere Hinzuziehung der Ansiedler zur Verwaltung das beste Mittel dagegen ist, daß St. Bürokratius in unseren Kolonien allzu mächtig wird oder besser gesagt bleibt, denn leider ist der Bürokratismus trotz aller guten Vorsätze noch immer nicht ausgerottet.

Wenn die Entwickelung Südwestafrikas in dem gleichen Maße fortschreitet wie in der letzten Zeit, wird man sich vielleicht schon in wenigen Jahren vor ein noch weit schwierigeres Problem gestellt sehen, als es die jetzigen Differenzpunkte sind. Schon jetzt empfindet man es in gewissen Kreisen der Kolonie als Mißstand, daß man sich im Reichstage nicht vernehmbar machen kann. Eine Swakopmunder Zeitung ist deshalb in letzter Zeit eifrig für eine Reichstagskandidatur des bekannten freisinnigen Dernburg-Gegners Dr. Rohrbach eingetreten. Bisher ist indessen noch nichts davon bekannt geworden, daß diese Kandidatur ernstlich in Aussicht genommen ist. Jedenfalls dürfen Aeußerungen der südwestafrikanischen Presse kaum irgendwelchen Einfluß auf die Aufstellung von Reichstagskandidaten ausüben. Angesichts dieser Bestrebungen, einen Vertrauensmann im Parlament zu erhalten, erscheint aber die Frage naheliegend, ob nicht später den Kolonien eigene Vertreter im Parlament zuzugestehen sind, eine Einrichtung, die bekanntlich in Frankreich schon lange besteht. Einstweilen braucht man sich freilich mit dieser Frage noch nicht ernstlich zu beschäftigen, denn soweit versteigen sich zurzeit noch nicht die Wünsche der Afrikaner.

Rundschau.

Der Termin der Reichstagswahlen.

Ein erstes Anzeichen dafür, daß die Reichstagswahlen im Herbst d. J. stattfinden dürften, ist durch die Beratungen im Seniorenkonvent bekannt geworden. Nach dem im Seniorenkonvent angestellten Arbeitsplan werden die Sommerferien des Reichstages bis zum 10. Oktober dauern. Danach soll noch die Justizvorlage und die Privatbeamtenvorlage erledigt werden. Man darf aus dieser Bekanntgabe schließen, daß die Herbstsession des Reichstages verhältnismäßig kurz sein wird, so daß vielleicht noch Anfang November die Schließung der Legislaturperiode und danach vielleicht sofort die Ausschreibung der Neuwahlen erfolgt.

Uebungen des Beurlaubtenstandes.

Auf Grund der Bestimmungen für die Uebungen des Beurlaubtenstandes im Rechnungsjahre 1911 werden in diesem Jahre 355 720 Mann des Beurlaubtenstandes zur Uebung eingezogen. Von dieser Zahl entfallen 261 950 Köpfe auf die Infanterie und 38 080 Köpfe auf die Feldartillerie, der Rest verteilt sich auf die übrigen Waffen. Die Mannschaften sind so einzuberufen, daß ihre bürgerlichen Berufsinteressen möglichst wenig gestört werden und der Gestellungsbefehl ist so früh zu geben, daß rechtzeitig etwaige Befreiungsanträge eingesandt werden können.

Vereinfachter staatlicher Geschäftsverkehr.

Die Vereinfachung des staatlichen Geschäftsverkehrs macht erfreuliche Fortschritte. Neben der Kürze der von allen entbehrlichen Formen befreiten Sachdarstellung wird besonders darauf geachtet, daß alle Begleitberichte beseitigt werden und der urschriftliche Verkehr in erweitertem Umfange für die geschäftsmäßige Erledigung benutzt wird. Ebenso soll auch soviel als möglich für einfache Rückfragen der Fernsprechverkehr nutzbar gemacht werden. Weiter wird darauf gehalten, daß die Beamten sich einer klaren Ausdrucksweise bedienen und alle Fragen in möglichst knappen, scharf umrissenen Sätzen behandeln.

Flotten-Stärkevergleich.

Auf eine im englischen Unterhause gestellte Anfrage führte gestern der erste Lord der Admiralität, Mac Kenna, die Flottenstärke der einzelnen Nationen, wie sie sich im April 1918 stellen wird, wie folgt an: Deutschland 21 Schlachtschiffe des dem Dreadnoughttyp vorangegangenen Typ und 17 Dreadnoughts, Frankreich 13 Schlachtschiffe des früheren Typs, 10 Dreadnoughts, Italien 8 Schlachtschiffe des früheren Typs, 4 Dreadnoughts, Oesterreich-Ungarn 12 Schlachtschiffe des früheren Typs, 2 Dreadnoughts, Japan 13 Schlachtschiffe des früheren Typs und 2 Dreadnoughts, Großbritannien 38 Schlachtschiffe früheren Typs, 22 Dreadnoughts. Im Jahre 1920 wird Deutschland nach den Ausführungen Mac Kennas besitzen 39 erstklassige Schlachtschiffe und 22 Dreadnoughts.

Eine Belgienreise Fallières'.

Einem Telegramm aus Brüssel zufolge wird der Präsident der französischen Republik Fallières am 10. Mai in Brüssel eintreffen und wird 2—3 Tage in Belgien verweilen. Das Programm des Besuches umfaßt ein Galadiner im Palais von Brüssel, ein Gartenfest im Park von Laeken, einen Empfang im Stadthause in Brüssel und ein Frühstück in der französischen Gesandtschaft.

Die Fremdenlegion.

„Petit Parisien“ erklärt, daß von verschiedenen Seiten die Anregung gegeben worden sei, Frankreich möge die in jüngster Zeit erfolgten Angriffe auf die Fremdenlegion damit beantworten, daß die Regierung einen Teil der Fremdenlegion an der Truppenschau in Longchamps am 14. Juli teilnehmen und ein Bataillon nach Paris kommen lasse. Der Kriegsminister erklärte, an eine solche Eventualität sei nicht zu denken, schon weil die beiden Regimenter in ganz Algerien zerstreut seien.

Neubewaffnung der italienischen Armee.

Der italienische Kriegsminister wird nach einer Meldung aus Rom die jetzige Schußwaffe der Infanterie und Kavallerie durch ein neues Gewehr, das selbsttätig ladet, ersetzen lassen. Ausgezeichnete Resultate sind bei den Versuchen mit der neuen Waffe erzielt worden. Die Kosten der Neubewaffnung werden sich auf 15 Millionen Lire belaufen.

Beschränkung der Rüstungen.

Das internationale permanente Friedensbüro in Bern bereitet ein Schreiben an die Minister des Aeußeren sämtlicher Länder vor. Es wird in diesem Rundschreiben daran erinnert, daß auf dem interparlamentarischen Friedenskongreß, der im vorigen Jahre in den Vereinigten Staaten stattfand, die Einsetzung eines Komitees beschlossen wurde, dem es obliegen sollte, zu untersuchen, auf welche Weise eine Verminderung der Rüstungen am besten und schnellsten in die Wege zu leiten wäre. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Die Konstituierung des Komitees muß beweisen, daß der oft geäußerte Wunsch der Regierungen, die Lasten, die das Volk zu Boden drücken, zu erleichtern, nicht nur eine Phrase ist.“ Es wird ferner darin der Wunsch ausgesprochen, daß alle Regierungen das ihrige tun möchten, um die Errichtung des vorgeschlagenen Komitees bald zu ermöglichen.

Die belgischen Eisenbahner.

Aus Brüssel kommt die Meldung von einer Maßregel der belgischen Eisenbahnverwaltung, die sozialpolitisch höchst beachtenswert ist. Die belgische Eisenbahn-Verwaltung bereitet nämlich ein neues Reglement zwecks Lohnerhöhung der niedrig besoldeten Beamten und Angestellten vor. Hiernach soll an solche Angestellte, die weniger als 1400 Francs verdienen, eine tägliche Zulage von 40 Centimes bewilligt werden, indes nur an diejenigen, welche Väter dreier und mehr Kinder sind. Für jedes weitere Kind wird eine weitere Zulage gezahlt.

Eine neue Marokkokonferenz?

In politischen Kreisen Spaniens taucht die Idee einer neuen internationalen Marokkokonferenz auf, während andere mit der Möglichkeit eines Regierungswechsels rechnen, da Canalejas durch die Schwierigkeiten in Marokko etwas entmutigt sei. Es verlautet, daß zwischen Canalejas und verschiedenen andern Staatsmännern bereits Besprechungen wegen einer etwaigen neuen Marokkokonferenz stattgefunden haben.

Deutscher Reichstag.

155. Sitzung vom 23. März.

Am Bundesratstische Delbrück, von Lindequist. Die noch ausstehende namentliche Abstimmung zur Kali-Propaganda ergibt die Ablehnung des Antrages der Volkspartei, der die Zuwendung von Propaganda-Beihilfen an politische Organisationen verbieten will, mit 197 gegen 139 Stimmen sowie des Antrages der Sozialdemokraten, der die Kali-Abgaben der Reichskasse für soziale Zwecke zuführen will, mit 237 gegen 88 Stimmen. Dann beginnt die zweite Lesung des

Kolonial-Etats.

Abg. Erzberger (Ztr.): Der neue Staatssekretär vertritt seinen Etat zum ersten Male vor dem Reichstage. Mit der finanziellen Ausgestaltung des Etats können wir zufrieden sein. 75 Proz. der Ausgaben werden schon von den Schutzgebieten selbst getragen. Der Redner macht dann etatstechnische Ausführungen. Die letzten Unruhen in Bonape beweisen die Notwendigkeit der Entwaffnung der Eingeborenen. Die letzten Reste der Zwangsarbeit müssen beseitigt werden. Die staatlichen Behörden müssen mit den Missionaren Hand in Hand gehen. Notwendig ist eine

Landes-Kreditanstalt

zunächst in Südwestafrika.

Abg. von Dröscher (Kons.) schließt sich den anerkennenden Worten des Vorredners für die Verwaltung an und fordert die Beseitigung von Härten bei der Nachverzollung sowie die Förderung kolonialer Erholungsstätten. Für gesetzgeberische Gewaltmaßnahmen gegen die Unternehmer in den Kolonien sei seine Partei nicht zu haben. Erfreulich sei die wachsende Bedeutung der kolonialen Landwirtschaft. Der deutsche Markt darf allerdings nicht mit Kolonialfleisch beschickt werden. Redner tritt für die Errichtung eines Kredit-Instituts in Südwestafrika, für die Weiterführung der

ostafrikanischen Zentralbahn

bis zum Tanganjika-See und für die Fortführung der Kilimandscharo-Bahn bis zu den Moru-Bergen ein.

Abg. Ledebour (Soz.) wendet sich gegen die beiden Vorredner, spricht dann über

den Streit der Kaffernarbeiter mit der Firma Koppel und verlangt wie in früheren Jahren, daß den Hereros genügend Land zur Verfügung gestellt werde, damit sie ihre Viehzucht wie vor dem Aufstande treiben können.

Abg. Goller (s. Vp.): Wir stehen dem neuen Staatssekretär ebenso unvoreingenommen gegenüber wie seinem Vorgänger. Eine Verringerung der Schutztruppe ist möglich. Unsere Muster-Kolonie Togo enttäuscht leider. Sie ist seit Jahren im Rückgange begriffen. Alle

Wünsche nach Selbstverwaltung

unterstützen wir aufs wärmste. Die Kredit-Anstalt ist dringend notwendig.

Abg. Paasche (Ntl.): Wir bringen dem Staatssekretär volles Vertrauen entgegen und hoffen, daß nicht etwa wieder ein bureaukratischer Geist in die Kolonialverwaltung einzieht. Redner erklärt es für unerhört, dem früheren Staatssekretär Deruburg vorzuwerfen, er habe die Verträge zu Spekulations-Interessen abgeschlossen.

Abg. Liebert (Rp.): Die Zentralbahn wird ein Weltrekord sein und den deutschen Namen bekannt machen in Ostafrika. Die Stadt Dar-es-Salaam wird ein Welthafen werden. — Dann können wir Tarifpolitik treiben und die Steuerschraube anziehen. Wir sind ein kinderreiches Volk, wir wollen daher unsere Kolonie deutsch machen.

Abg. Noske (Soz.): Wir fordern mit allem Nachdruck eine

Verminderung der Schutztruppe.

Durch phantastische Schilderungen von der in Aussicht stehenden Hebung neuer Schätze werden nur leichtgläubige Leute veranlaßt, ihr Geld in kolonniale Gründungen zu stecken.

Staatssekretär von Lindequist: Eine Verminderung der Schutztruppe wird nach Beendigung der Zentralbahn 1912 erfolgen. Die wirtschaftliche Entwickelung wird durch die Hinaussendung landwirtschaftlicher Beamten gefördert werden. Wir sind in erster Linie bestrebt, dem Mutterlande durch die Lieferung von Rohprodukten entgegen zu kommen. Das gilt besonders für Baumwolle und Wollschafe. Der Bahnbau ist notwendig, darf aber nicht überstürzt werden. Die Erreichung des Tanganjika-Sees ist wegen der

ausländischen Konkurrenz

erforderlich. Eine Vorlage kann aber erst nach Abschluß der Erhebungen kommen. Der Staatssekretär geht dann auf die einzelnen Reden der Abgeordneten ein und sagt überall Prüfung und möglichste Berücksichtigung zu.

Die allgemeine Aussprache schließt. Der Etat für das Reichs-Kolonialamt wird erledigt. Heute: Etat der einzelnen Kolonieen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 23. März.

Im Abgeordnetenhause begann die dritte Lesung des Etats. Der Abgeordnete von Heydebrand und der Lasa gab zu Beginn folgende Erklärung ab: Wenn ich einige Augenblicke Ihr Gehör erbitte, so ist es eine Angelegenheit von allgemeiner politischer Bedeutung, zu der meine Freunde Stellung nehmen müssen. Sie betrifft die Vertretung Preußens im Bundesrat bei dem

elsaß-lothringischen Verfassungs-Entwurf.

Wir haben von jeher den Grundsatz aufgestellt, daß die Abgabe von Bundesratsstimmen ein Regierungsakt ist und der Kontrolle des Parlaments unterliegt. Ich glaube nicht, daß darüber ein Zweifel besteht. Ich bekenne offen, daß es in der Tat die Reichsgeschäfte erschweren würde wenn zuvor eine Erörterung stattfände. Deshalb haben wir auch davon Abstand genommen, aber damit ist die Sache für uns erledigt. Wir halten es für unsere Pflicht, unserer Meinung Ausdruck zu geben, ob die

Vertretung des preußischen Staatsinteresses

genügend gewesen ist. Wir behalten uns vor, von der Regierung zur gegebenen Zeit eine Rechtfertigung zu verlangen.

Die bürgerlichen Parteien haben zur dritten Lesung folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung aufzufordern: 1. künftig den Landtag so zeitig einzuberufen, daß die größeren Gesetzes-Vorlagen vor Weihnachten in erster Lesung beraten werden und an Kommissionen verwiesen werden können, 2. dafür zu sorgen, daß diese Vorlagen sämtlich dem Landtage bei seinem Zusammentritt zugehen.

Abg. Dr. Friedberg (Natl.) stimmt dem Abgeordneten von Heydebrand zu, daß der Landtag ein

Recht der Kontrolle

in der Kritik über die Abstimmungen, die im Bundesrat von Preußen vorgenommen werden, habe.

Abg. Freiherr von Zedtlitz (Freikons.) meint, man laufe Gefahr, daß die elsaß-lothringischen Stimmen im Bundesrat im Sinne der süddeutschen demokratischen Tendenzen abgegeben werden.

Abg. Fischbeck (fr. Vp.) sagt, am besten wäre es, man schließe das Abgeordnetenhaus und den Reichstag und appelliere an das Volk, das die richtige Antwort geben werde.

Abg. Porsch erklärt namens des Zentrums: Wir haben zu unseren Freunden im Reiche das Vertrauen, daß sie die äußerst schwierige und wichtige elsaß-lothringische Frage in einer die Interessen des Reiches und Preußens berücksichtigenden Weise lösen werden.

Im weiteren Verlauf der Debatte nimmt Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg das Wort und führt u. a. aus: Elsaß-Lothringen erblickt in der Verleihung der

drei Bundesratsstimmen

ein Ehrenrecht und die Möglichkeit, namentlich die wirtschaftlichen Interessen so zur Geltung zu bringen, wie es der Bedeutung unserer Interessen entspricht. Wer das Glück und die Ehre hat, im Bundesrat zu arbeiten, der weiß, daß große Fragen unseres Reiches doch nicht durch Rechen-Exempel gelöst werden. Preußens Einfluß beruht nicht auf Addition von Bundesratsstimmen, sondern auf seiner geschichtlichen Mission. Preußens Recht, Preußens Macht, Preußens Einfluß wird durch die drei elsässischen Stimmen nicht vermindert werden.

Nach kurzer weiterer Debatte wurde die Aussprache geschlossen und der gemeinschaftliche Antrag der bürgerlichen Parteien einstimmig angenommen. Hierauf wurden noch eine Reihe kleinerer Etatstitel debattelos genehmigt. Ferner wurde der Etat des Aeußern, der Domänen und Forsten und der Landwirtschafts-Etat erledigt. Heute Fortsetzung der Etatberatung.

Neues aus aller Welt.

Erdrutsch. Unweit der Ortschaft Brennbichel im Oberinntal stürzten viertausend Quadratklafter Erdreich ab. Das Betriebshaus einer Ziegelei wurde verschüttet. Die elektrischen Maschinen wurden zerstört.

Tödlich verbrüht. In Peterdorf bei Fürstenwalde fiel der 3jährige Sohn des Gemeindevorstehers Grabes in einen Kessel mit kochendem Wasser und war sofort tot.

Eifersuchtsdrama. In Soissons erschoß die Frau des Fabrikdirektors Devoisin eine 19jährige Italienerin, weil sie annahm, sie sei die Geliebte ihres Gatten. Die Tat geschah auf offener Straße. Die Frau stellte sich freiwillig der Polizei.

Hotelbrand. Die Dependence und ein großer Teil des Hotels Schönegg auf dem Beatenberg bei Interlaken sind gestern nacht abgebrannt. Der Schaden ist groß. Als Ursache des Brandes nimmt man einen Kamindefekt an.

Lokales.

Wiesbaden, 24. März.

Wiedereröffnung der Gemäldesammlung.

Am nächsten Sonntag um 10 Uhr werden die Räume der Städtischen Gemäldesammlung dem Publikum wieder geöffnet sein. Der Anblick, der sich dann darbietet, wird freilich ein durchaus anderer und überraschender sein. Die Klagen, die von allen Seiten immer und immer wieder vorgebracht wurden, gingen nach zwei Richtungen. Einmal beschwerte man sich darüber, daß die Bilder sozusagen magazniert seien und bis zur Decke emporreichten, zweitens aber darüber, daß durch die wechselnden Ausstellungen des Kunstvereins in den Räumen selbst die Bilder an den Wänden dem Auge des Besuchers entzogen würden. Beiden Mißständen ist nunmehr dadurch abgeholfen, daß einallerdings beträchtlicher Teil der Kunstwerke der Städtischen Gemäldesammlung in das Paulinenschlößchen überführt wurde. Dort sind diese Bilder in zwei neuen Sälen räumlich neben der Heintzmann'schen Sammlung untergebracht. Auch dieser Teil der Gemäldesammlung ist zugleich mit der Heintzmann-schen Sammlung am nächsten Sonntag um 10 Uhr an dem Publikum wieder zugänglich.

Aber nicht auf die Entlastung von älterem Kunstgut und auf die Neuordnung des bleibenden Bestands beschränkt sich die inzwischen in der Städtischen Gemäldesammlung geleistete Arbeit, vielmehr sind alle Zimmer mit neuen Tapeten geschmückt, die in ihren verschiedenartigen Mustern und in ihren geschmackvollen Farben die koloristischen Werte der einzelnen Gemäldegruppen angemessen hervortreten lassen. Dem Stadtbauamt und Herrn Maler Völcker, dem auch das Hängen der Bilder anvertraut war, dankt man dieses überaus wirksame und glückliche Neuarrangement.

Im Eingangszimmer haben, um wenigstens mit einem Worte auf die Neuordnung einzugehen, hauptsächlich die Bestände des Kunstvereins Platz gefunden, die ja infolge der regelmäßigen jährlichen Verlosungen einem starken Wechsel unterworfen sind. Im zweiten Saal in Rot findet man die Hauptwerke der älteren zeitgenössischen Malerei, Oswald und Andreas Achenbach, Sohn, Hiddemann, Lindenschmidt, Peter Becker und die beiden Wiesbadener Meister Knaus und Kögler. Der dritte grün gehaltene Raum vereint die alt-niederländische, deutsche und italienische Schule. Der vierte violette Hauptsaal bietet die wichtigsten modernen Werke der Galerie dar: Thoma, Trübner, Kalckreuth, Lugo, Zwuttscher, Schönleben, Hölzel, Scholderer, Kühl und viele andere gute Namen. Die bisherigen beiden letzten, nach der Hofseite des Museumsgebäudes belegenen, Räume sind durch Entfernung der Bretterwand in einen kleinen Saal verwandelt, an dessen Wänden die wechselnden Ausstellungen des Kunstvereins fortan dargeboten werden sollen, so daß jetzt der traurige Nothbehelf der Staffeleien völlig fortfällt.

Um dem Akt der Neueröffnung besonderen Nachdruck zu verleihen, hat der Kunstverein sich eine Kollektion namhafter Werke der zeitgenössischen Malerei zu sichern gewußt. Neben Großmeistern wie Hodler, Segantini, Uhde, Zügel, Trübner etc. begegnen hier klangvolle Namen wie Camoin, Dumler, Gilsoul, Hambüchen, Stadler, Tiedien und unser trefflicher einheimischer Künstler Hans Völcker. Sie alle kommen auf den grau gehaltenen Wänden ganz anders zur Geltung, als es auf Staffeleien möglich wäre.

Der Kunstverein aber hofft der guten Sache unserer deutschen Kunst einen Dienst geleistet zu haben, indem er den vielfachen Klagen, deren Berechtigung nicht zu leugnen war, soweit es im Rahmen des alten Gebäudes anging, den Boden entzogen hat; zugleich aber glaubt er auch die Liebe zu unserem Kunstschatz zu stärken und zu fördern, indem er die schönen Stücke, die sich darunter in so großer Zahl befinden, endlich in würdiger Weise dem Publikum von nah und fern darbietet.

Postscheckverkehr in Wiesbaden.

Vom 1. April 1911 ab werden zur weiteren Einschränkung des Bankgeldumlaufs bei den Postanstalten in Wiesbaden außer Postschecks und Reichsbankschecks versuchsweise auch Schecks auf andere Banken, Anstalten, Genossenschaften und Sparkassen in Zahlung genommen, wenn die im Scheck als Bezogene genannte Bank usw. ihre Geschäftsstelle im Orte hat und ein Girokonto bei der hiesigen Reichsbankstelle unterhält. Es sind dies die Banken pp. 1. Allgemeiner Vorschuß- und Sparkassen-Verein E. G. m. b. H., 2. Bankkommandite Oppenheimer u. Co., 3. Bank für Handel und Industrie Niederlassung Wiesbaden (vorm. Martin Wiener), 4. Marcus Berlé u. Co., 5. Deutsche Bank Depositenkasse Wiesbaden, 6. Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden, 7. Dresdener Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden, 8. Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau E. G. m. b. H., 9. Karl Kalb Sohn Nachfolger, 10. Gebrüder Krier, 11. Mitteldeutsche Kreditbank, Filiale Wiesbaden, 12. Direktion der Nassauischen Landesbank, 13. Pfeiffer u. Co., 14. Paul Straßburger, 15. Vorschuß-Verein zu Wiesbaden E. G. m. b. H., 16. Wiesbadener Bank S. Bielefeld u. Söhne.

Bei Benutzung der Neuerung ist folgendes zu beachten: Der Scheck muß den Bestimmungen des Scheckgesetzes vom 11. März 1908 entsprechen. Als Zahlungsempfänger muß im Scheck die Postkasse, an die Zahlung geleistet werden soll, mit dem Zusatz „oder Ueberbringer" bezeichnet sein. Der Scheck muß den quer über die Vorderseite gesetzten Vermerk „Nur zur Verrechnung" tragen und darf mit einem Indossament nicht versehen sein. Auf dem Scheck muß ferner der gesetzliche Stempel von 10 ₰ ordnungsmäßig entwertet sein. Schecks werden nur innerhalb 5 Tage vom Ausstellungstage ab in Zahlung genommen. Schecks können an den Postschaltern bei Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlkarten, beim Einkauf von Wertzeichen im Betrage von mindestens 20 ℳ, bei der Entrichtung von Zeitungsgeld, sowie der Gebühren für außergewöhnliche Zeitungsbeilagen und der Zeitungsgebühr in Zahlung gegeben werden. Ferner ist es zulässig, alle Beträge, welche die Reichspostverwaltung aus einem bestehenden Schuldverhältnisse zu fordern hat, durch Schecks zu begleichen. Dahin gehören u. a. Fernsprechgebühren, gestundete Portobeträge und gestundete Telegrammgebühren, Schließfachgebühren, Gebühren für Privatbriefkasten. Dagegen ist die Begleichung von Postauftrags- und Nachnahmebeträgen mit Schecks nicht zugelassen.

Die Post tauscht die angenommenen Schecks bei den bezogenen Banken gegen einen roten Reichsbankscheck um, auf Grund dessen die Reichsbank den Betrag dem Girokonto der Postanstalt gutschreibt. Die mit Scheck beglichenen Zahlkarten und Postanweisungen ohne Einlieferungsschein, die vom Absender selbst zu frankieren sind, können auf Grund eines Verzeichnisses, zu dem die Formulare an den Postschaltern geliefert werden, bei sämtlichen Postämtern der Stadt beim Postamt 1 (Rheinstraße), am Schalter 16, aufgeliefert werden. Das mit Quittung versehene Verzeichnis wird, nachdem der von der Bank pp. ausgestellte rote Scheck bei der Reichsbank dem Postamt gutgeschrieben ist, dem Absender auf dem nächsten Bestellgange durch den Briefträger überbracht oder auf Wunsch bei der Ausgabestelle für ständige Abholer des Postamts 1 (Rheinstraße) zur Abholung bereit gestellt. Es gilt als Regel, daß die Verzeichnisse zu den im Laufe des Vormittags mit Scheck aufgelieferten Postanweisungen und Zahlkarten am folgenden Tage mit der 3. Bestellung, die am nachmittag aufgelieferten am folgenden Tage nachmittags mit der 4. oder 5. Bestellung den Absendern durch die Briefträger zugestellt werden; ist der folgende Tag aber ein Sonn- oder gesetzlicher Feiertag, dann erst am darauffolgenden Werktage. Sollten den Einzahlern die quittierten Verzeichnisse

Höhenflüge.

Ein neuer Meerflug Ende Januar 1911 hat eine wunderbare und auch aus praktischen Gründen beachtenswerte Beobachtung gebracht. Der amerikanische Flieger Mc. Curdy überquerte am 30. Januar die Floridastraße vom Key West nach Havana. Die Flugweite war nicht übermäßig groß, nachdem von einem anderen Flieger schon 585 Kilometer erreicht sind. Denn die gemessene Entfernung zwischen Aufflugs- und Zielstrecke betrug nicht mehr als 170 Kilometer. Auch wurde sie nicht ganz durchflogen, deshalb, weil ein nicht völlig erklärtes Versagen des Motors den Flieger nötigte, im Gleitflug schon etwa 15 Kilometer vor Havana ins Meer herabzugehen. Bedeutsam aber war eine optische Erscheinung, die Mc. Curdy wahrnahm, wie W. Krebs in der Halbmonatschrift „Natur und Kultur" darlegt, nicht zum mindesten um deswillen, weil sie geeignet erscheint, den besonnener Ruhe und scharfer Orientierung besonders benötigten Führer eines dahinschießenden Flugzeuges zu überraschen und zu verwirren. Mc. Curdy begegnete der Erscheinung unmittelbar nach dem Aufflug von der kahlen Reihe der sandigen Florida Keys. Die Meeresfläche schien nicht unter ihm zu liegen, sondern aufgerichtet vor ihm zu stehen. Die verfolgenden Torpedoboote und Zerstörer waren deutlich in gleicher Lage auf ihr zu sehen. Dabei waren, trotz der fast 400 Meter betragenden Flughöhe, alles auf ihnen, bis auf Einzelheiten, genau zu erkennen.

Diese, fälschlich von Mc. Curdy selbst und den nachdruckenden Zeitungen als Luftspiegelung bezeichnete Erscheinung ist der außerordentlich hoch entwickelte Fall eines Vorganges, der als „Erhebung" bezeichnet und aus Strahlenbrechung in klarer Atmosphäre erklärt wird. Am bekanntesten ist er von der Besteigung einzeln stehender Bergriesen her, des Aetna, des Pico de Teyde, des Mitti, auch des Aconcagua. In ausgeprägteren Fällen kommt sich der Bergsteiger auf einem solchen beherrschenden Gipfel vor, als stände er inmitten einer Schale, deren Randteile sich rings erheben. An hochgelegenen Meeresgestaden führt derselbe Vorgang manchmal zum Erkennen ferner, sonst weit unter dem Horizonte liegenden Berge oder Inseln. So wurde am 20. März 1784 nach Dangos von Malta aus der Aetnagipfel gesehen, so unvermutet, daß Seeleute und Fischer ausfuhren, um die anscheinend neue Insel in Besitz zu nehmen. Die Erklärung kommt hinaus auf die Strahlenbrechung innerhalb einer Atmosphäre, deren Dichte von der Erdoberfläche oder einer nicht allzuhoch über ihr gelegenen Fläche an stärker als gewöhnlich abnimmt. Das führt von Schicht zu Schicht eine Abänderung des Strahlenganges herbei, der nach oben hin wegen der abnehmenden Dichte vom Einfallslote abgebrochen wird. Er ergibt sich schließlich als ein nach der Erdoberfläche hin hohliegender Bogen, der, in das Auge eines in einiger Höhe aufgestellten Beobachters gelangt, dort den Eindruck erweckt, der gesehene Gegenstand läge wesentlich höher als in Wirklichkeit. Bei ganz starker Krümmung kann eine so betrachtete Fläche um 90 Grad gegen ihre eigentliche Lage aufgerichtet erscheinen. Kurz nach Sonnenuntergang und bald nach Sonnenaufgang sind nach Pernter's Werk über meteorologische Optik die günstigsten Witterungsbedingungen für diese Vorgänge der „Erhebung" gegeben. Orientierung darüber ist für ausübende Flugtechniker ohne Zweifel von großem Wert. Von ihr darf ein Beitrag zu vermehrter Sicherheit des menschlichen Fluges erhofft werden.

In den Zeitungen erschien unter der Ueberschrift: „Die Bergkrankheit im Flugschiff" eine Darstellung über den Absturz, durch den am 31. Dezember 1910 der amerikanische Flieger Hoxten zu Los Angelos tötlich verunglückte. Die Darstellung ist aus dem Scientific American nach einem demnach wohl amerikanischen „Fachmann" wiedergegeben und nicht vor Januar 1911 erschienen. Sie erwähnt Beobachtungen eines Physiologen Moutinier über das körperliche Befinden von Fliegern, nach denen in einer Höhe von mehr als 1200 Metern eine Steigerung des Blutdrucks, manchmal auch Kopfschmerz und Schlafsucht einzutreten pflegen. Die Erscheinungen der sogenannten Bergkrankheit seien überhaupt schon von mehreren Fliegern empfunden worden. Besondere Gefahr wird bei kurzen und heftigen Wendungen, „vor allem aber bei sehr schnellem Aufstieg oder Abstieg" gefunden. In der Sache kommt diese Darstellung mit den Ausführungen in dem Ikarus-Berichte zu „Natur und Kultur" von Oktober 15 1910 hinaus. Sie zielten auf die Einschärfung einer den Vorschriften für Taucher entsprechenden, vorsichtigen Verlangsamung des Auf- und Abstieges ab. Diese warnende Mahnung scheint demnach durch das bedauernswerte Ende des amerikanischen Fliegers, mehr als sechs Wochen nach ihrem Erscheinen, die denkbar schärfste Bestätigung erhalten zu haben. Jedenfalls aber darf die deutsche Priorität gegenüber jenem amerikanischen Berichte als gewahrt gelten.

Theater und Musik.

Max Hofpauer als Gast im Residenz-Theater war abermals eine willkommene Abwechselung im Repertoir, das Direktor Dr. Rauch in dieser Spielzeit schon so vielgestaltig zu halten wußte. Max Hofpauer kam als „Mathias Gollinger" in dem gleichnamigen Lustspiel von Blumenthal und Bernstein.

Max Hofpauer und der Mathias Gollinger, früher so innig gesellt, haben gegenseitig unter dem Zwang der Verhältnisse eine Entfremdung erfahren. Der Mathias Gollinger altert zu schnell, während Hofpauer noch nichts von seiner Elastizität und Frische eingebüßt hat. So freudig man das dem verdienten Schauspieler zuerkennt, so kann das doch nicht hindern, daß man den Zeitpunkt nahe sieht, an dem Hofpauer seinem „Spezi Gollinger" die Freundschaft kündigen muß.

Unter diesem zwingenden Eindruck stand der gestrige Abend; er konnte nur dadurch zu einem interessanten und befriedigenden werden, daß er das tapfere Ensemble des Residenz-Theaters im Verein mit dem illustren Gaste in vollendet schauspielerischen Leistungen von hoher künstlerischer Reife zeigte. Max Hofpauer stand wohl im Mittelpunkt der Handlung, auf ihn konzentrierte sich vorerst das Interesse des Publikums; aber da war trotz der hohen, schon des öfteren gewürdigten Kunst des Gastes kein störendes Hervorragen, sondern unsere heimischen Künstler durften als würdige Partner angesprochen werden.

Da ist an erster Stelle Rudolf Bartal zu nennen, der als Baumeister Krüger, Schwiegersohn des Gollinger, von einer Agilität und Flottheit war, die an seine besten Rollen erinnerte. Der blonde Vollbart, den er als „Novität" angelegt, stand ihm übrigens gut, so daß das Sympathische der Durchführung auch durch die sorgfältige Maske gewann. Ein Meister der Maske ist auch Friedrich Degener; das hat er gestern abend als Kommerzienrat von Ramberg erneut bewiesen. Auch in der übrigen Charakterisierung fand er die rechten Ausdrucksmittel, eine dezente Mimik und seriöse Auffassung. Walter Tauz holte sich als schneidiger Polizei-Assessor Beifall auf offener Szene. Georg Rücker und Ernst Bertram, sowie Theo Tachauer gaben ihren Rollen die von den gewandten Schauspielern gewohnte Routine und Gestaltungskraft.

Selma Buttke wurde vom Auditorium wieder in einer größeren Rolle begrüßt. Sie gab des Gollingers Tochter Therese jenen Liebreiz und Charme, welche die Liebe des Bräutigams und Ehemannes, sowie die Freude und den Beifall des Publikums ver-

nicht im Laufe des folgendes Tages zugehen, so würde beim Postamt 1 (Rheinstraße), Schalter 16, oder mit Fernsprecher bei der Auskunftstelle des Postamts 1, Anschlußnummer 1322, Nachfrage zu halten sein. Die Postanweisungen und Zahlkarten werden erst abgesandt, nachdem die Gutschrift bei der Reichsbank erfolgt ist; es sei denn, daß die an dem Verfahren Teilnehmenden der Post bis zur Höhe der Einzahlungen durch Stellung einer Kaution Sicherheit geleistet haben. In diesem Falle sind die Postanweisungen und Zahlkarten ausschließlich beim Postamt 1 aufzuliefern. Das quittierte Verzeichnis wird gleich bei der Auflieferung an den Einzahler verabfolgt und die Postanweisungen und Zahlkarten werden unverzüglich abgesandt.

Wertzeichen im Betrage von mindestens 20 ₰ können ebenfalls bei sämtlichen Postämtern mit Scheck eingekauft werden; sie werden aber erst verabfolgt, nachdem die Gutschrift des Betrages bei der Reichsbank erfolgt ist. Das Bezugsgeld für Zeitungen, sowie die Gebühren für außergewöhnliche Zeitungsbeilagen und die Zeitungsgebühr können mit Scheck beim Postamt 1 (Rheinstraße), Schalter 16, eingezahlt werden. Die bei den Postämtern 1, 2, 3 und 4 gestundeten Portobeträge sind beim Postamt 1 am Schalter „Ausgabe für ständige Abholer" mit Scheck zu begleichen. Schließfachgebühren und Gebühren für Privatbriefkasten können mit Scheck bei der Hauptkasse des Postamts 1 (Rheinstraße) — Eingang D, Zimmer 129 — entrichtet werden.

Die bestellenden Boten, Briefträger und Landbriefträger, sind nicht beauftragt, auf den Bestellgängen bei Einziehung des Zeitungsgeldes, der Frankozettelbeträge usw. Schecks in Zahlung zu nehmen. Eine Gebühr wird für die mit der Behandlung der Schecks verbundene Mühewaltung von der Post nicht erhoben. Wegen Zahlung der Fernsprech- und der bei dem hiesigen Telegraphenamt gestundeten Telegrammgebühren mit Scheck würden sich die Beteiligten mit dem Telegraphenamt (Rheinstraße) zu verständigen haben.

*

Kaufmanns-Erholungsheime.

Die Saat, die unser Mitbürger Joseph Baum vor kurzem ausgestreut, ist schnell emporgeschossen und scheint köstliche Früchte zu bringen. Als sein Werkchen „Kaufmanns-Erholungsheime" erschien, da wurden die darin niedergelegten sozialpolitischen Gedanken ernster Fürsorge für den Kaufmannsstand nicht nur mit Interesse aufgenommen, sondern sie zeigten auch eine werbende Kraft. Bald fanden sich zahlreiche Männer, welche die prächtige Idee freudig ergriffen und auch praktisch stützten.

Vor wenigen Wochen ist unter begeisterter Zustimmung aus allen Gauen des Reiches die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime gegründet worden. Die Erhaltung und Hebung der Volksgesundheit ist im Hinblick auf die fortschreitende Industrialisierung Deutschlands, auf das rapide Anwachsen der Städte, mit seiner Zusammendrängung großer Volksmengen, auf die immer größer werdende Hast und Unruhe, die mit der heutzutigen Entwicklung unabweisbar verknüpft sind, ein dringendes Gebot. In richtiger Erkenntnis der Erfordernisse der Zeit haben in den letzten Jahren Berufsvereinigungen aller Art Erholungsheime errichtet. Zu den Anstalten für den Handwerkerstand gesellten sich Erholungsheime für Lehrer, für städtische Beamte und Angestellte, für Seeleute, für Arbeiter, für die Schutzmannschaft, für Feuerwehrleute, für die Angehörigen staatlicher Verkehrsanstalten. Für die Offiziere besteht ein Heim im Taunus, ein weiteres ist geplant. Künstlererholungsheime sind im Entstehen begriffen. Die Gemeinde-Beamten Preußens, die bayerischen Eisenbahnangestellten besitzen ebenfalls eigene Erholungsheime. Nur ein Stand, aus dessen Reihen sich zu jeder Zeit Männer gefunden haben, die sich an die Spitze aller sozialen Bestrebungen stellten, von dem mit Recht gesagt wird, daß er eines der wichtigsten Elemente der nationalen Wohlfahrt und des Fortschritts, ein Kulturträger allererster Bedeutung sei, er allein hat sich bisher wenig mit dieser Frage beschäftigt. Dieser Stand ist die deutsche Kaufmannschaft.

Mangelndes Bedürfnis kann man zur Begründung dieser Unterlassung nicht anführen. Im Gegenteil, es dürfte wenig Berufsarten geben, die so hohe Ansprüche an die geistige und körperliche Spannkraft des Einzelnen erheben, die eine so intensive und anstrengende Tätigkeit bedingen, wie das moderne kaufmännische Leben. Diese Anforderungen sind so gewaltige, daß sie in häufigen Fällen zu schweren gesundheitlichen Schädigungen führen. Die zu lohnender Selbstständigkeit oder auf höher bezahlte Posten aufgestiegenen Mitglieder des Kaufmannsstandes stellen demgemäß auch ein starkes Kontingent der auf Badeplätzen, in Sanatorien, Kurorten usw. Erholung Suchenden. Diejenigen jedoch, welche sich den Luxus einer solchen Erholungsreise gönnen dürfen, sind gering an Zahl gegenüber dem Millionenheer kaufmännischer Angestellter und minderbemittelter selbständiger Kaufleute, denen es an den Mitteln zu solchem Aufenthalt fehlt. Ein längerer oder kürzerer Urlaub wird heutzutage in den meisten geschäftlichen Betrieben gewährt. Aber wie viele können von der goldenen Freiheit jenen Gebrauch machen, der ihnen wirklich eine Erholungs- und Stärkungspause in dem Nerven, Geist und Körper zerrüttenden Berufsleben bedeutet! Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime bezweckt, durch die Errichtung und den Betrieb von Erholungsheimen in den verschiedensten Gegenden des Deutschen Reiches männlichen und weiblichen kaufmännischen Angestellten und minderbemittelten selbständigen Kaufleuten, ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis, auf die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei oder zu irgend einer Vereinigung, für geringes, den Verbrauch zu Hause nicht nennenswert übersteigendes Entgelt den Aufenthalt in einem Erholungsheim zu ermöglichen.

Dieser gewaltige Plan soll verwirklicht werden allein durch die Selbsthilfe der Kaufmannschaft. Nur die Grundstücke sollen durch den sozialen Sinn von Staat und Gemeinden kostenlos für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. In dieser Erwartung hat sich die Gesellschaft nicht getäuscht, wie die jetzt schon zahlreichen Anerbietungen beweisen. Die Bau- und Einrichtungskosten sollen durch Ausgabe von verzinslichen, auslosbaren Anteilscheinen (Schuldverschreibungen) aufgebracht werden. Ein beträchtlicher Teil dieser Anteilscheine ist bereits gezeichnet, die Unterbringung des Restes erscheint unzweifelhaft. Soll aber die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime ihre Aufgabe erfüllen können, so bedarf sie zur Deckung des Zinsendienstes, zur Gewährung von Freistellen für besonders Bedürftige und zur Verbilligung der Verpflegungssätze bedeutender Mittel, die durch Jahresbeiträge ihrer Mitglieder beschafft werden sollen.

* * *

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Oberhofmeister Exzellenz v. Buch-Altenburg (Quisisana) — Offizier von Bülow-Hagenau (Taunushotel) — Freifrau von dem Bussche-Lohe-Cöritz (Goldener Brunnen) — Sir u. Lady Gosling-England (Rose) — Oberleutnant von Knesebeck-Brandenburg (Taunushotel) — Baron von Lucklama-Arnheim (Pension Viktoria Luise) — Geheimrat von Richter-Berlin (Hohenzollern) — Rittmeister von Soest-Davos (Viktoriahotel) — 2 Baronessen de Voß van Steenwyk-Arnheim (Prof. Dr. Pagenstechers Augenklinik) — Major von Witzleben-St. Anold (Rhein-Hotel).

Die Königin von Griechenland ist gestern früh in Triest angekommen und gestern nachmittag nach Wiesbaden weitergereist. Man erwartet ihre Ankunft heute im Laufe des Nachmittags.

Der neue Kommandeur der 80er. Oberst Freiherr von Buttlar, ist bereits in Wiesbaden eingetroffen. Er hat im Hotel „Rose" Wohnung genommen.

Die Herbstmanöver des 18. Armeekorps erstrecken sich in diesem Jahre über den Taunus. Das Manövergelände wird begrenzt im Nordosten durch die Linie Friedberg-Limburg, im Norden durch die Lahn, im Westen durch den Rhein von Oberlahnstein bis Oppenheim, im Süden durch die Linie Darmstadt-Frankfurt-Friedberg. In dem Gelände westlich der Linie Oppenheim-Wiesbaden-Camberg übt die 25., östlich derselben die 21. Division. Die Herbstübungen beginnen am 22. August; sie werden bis zum 20. September beendet sein. — Bei dem 18. Armeekorps werden in diesem Jahre zwei Reserve-Infanterie-Regimenter und eine Reserve-Feldartillerie-Abteilung aufgestellt. Diese Formationen bestehen fast ganz aus Offizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Die Reserve-Feld-Art.-Abteilung wird am 26. Juni gebildet und am 8. Juli aufgelöst. Das 1. Reserve-Infanterie-Regiment des 18. Armeekorps übt vom 13.—26. Juli, das 2. Reserve-Infanterie-Regiment des 18. Armeekorps übt vom 5.—18. Oktober. Die Zusammenstellung und Uebungen der drei Reserveformationen erfolgen auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt.

Die Ausstellung von Werken Münchener Künstler im Festsaal des Rathauses ist noch bis Sonntag verlängert worden, muß aber an diesem Tage geschlossen werden, um alsbald an die Kunsthalle Mannheim weiter zu gehen. Sie soll aber nach dem Beschluß des Vorstandes des Nassauischen Kunstvereins, um den weitesten Kreisen Gelegenheit zur Besichtigung zu geben, Samstag und Sonntag zu halbem Eintrittspreis, also 25 Pfg., für Nichtmitglieder des Nassauischen Kunstvereins geöffnet sein.

Das Gewerbegericht veröffentlicht soeben seinen Jahresbericht 1910/11. Aus demselben ist zu entnehmen, daß im Berichtsjahre Vorsitzender Beigeordneter Travers, 1. Stellvertreter Beigeordneter Körner und 2. Stellvertreter Magistratsassessor Borgmann waren. Eine Neuwahl der Beisitzer hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden. Es fanden Sitzungen a) ohne Zuziehung von Beisitzern, 51, b) mit Zuziehung von Beisitzern 27, im ganzen 78 statt. — Die Zahl der Streitsachen betrug nach dem Prozeßregister 628. Hierzu kommen noch in dem Vorjahre anhängig gewordene, im Berichtsjahre erledigte Prozeßsachen 24, zusammen 652. — Die Erledigung der Streitsachen erfolgte: a) durch Vergleich in 201, b) durch Zurücknahme der Klage in 16, c) durch Anerkenntnis in 4, d) durch Versäumnisurteil in 50, e) durch Endurteil in 30, f) auf andere Weise (außergerichtlicher Vergleich, Ruhenlassen) in 316 Fällen. — Von den anhängig gewordenen Sachen betrafen: a) Rechtsstreitigkeiten von Arbeitgebern gegen Arbeiter 6, b) Rechtsstreitigkeiten von Arbeitern gegen Arbeitgeber 643, c) Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers 3. Wegen Zahlung rückständigen Lohnes waren 341 Klagen zu behandeln. — Auf die einzelnen Gewerbszweige verteilen sich die Klagen wie folgt: Baugewerbe 77, Gast- und Schankgewerbe 181, Handelsgewerbe 44, Fabrikbetriebe 10, Fuhrgewerbe 40, Nahrungs- und Genußmittel 77, Bekleidungsindustrie 70, Holzarbeitergewerbe 22, Metallarbeitergewerbe 4, Gärtner 7, sonstige Gewerbe 96. — Im abgelaufenen Jahre wurde das Gewerbegericht dreimal als Einigungsamt in Streitigkeiten angerufen, die zwischen Fabrikbesitzern und Arbeitnehmern entstanden waren. In zwei Fällen waren die Einigungsverhandlungen von Erfolg begleitet, in einem Falle verliefen die Verhandlungen resultatlos. — Auf Anforderung des Magistrats gab das Gewerbegericht ein Gutachten zum Entwurfe eines Ortsstatuts betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden ab.

Im kaufmännischen Verband für weibliche Angestellte sprach gestern abend Frl. Zisold-Wiesbaden über die große Frage der „Kindererziehung zur Charakterstärke". Die Rednerin stützte sich hierbei auf die treffliche „Jugendlehre" des Ethikers Dr. Förster-Zürich, dessen neue, ganz auf dem Boden der Wirklichkeit stehende Erziehungsmethode so lebhaften Anklang gefunden hat, daß die Regierung der Schweiz in den verschiedenen Städten und Dörfern der Kantone die Lehrer anweisen ließ, diese Lehren zu verbreiten. Fräulein Zisold brachte aus Försters Werken verschiedene Beispiele zu Gehör, die den großen, warmfühligen Kenner der kindlichen Seele bei der Arbeit zeigen — eine sehr anregende, wertvolle Lektüre, diese diversen Anweisungen auf dem Gebiete der Geschwistererziehung, des Religionsunterrichtes, des Verhältnisses des Kindes zum Dienstboten und dergl. mehr, die aber, wie Frl. Zisold sehr richtig betonte, der gleichen Kraft, wie Dr. Förster sie darstellt, bedürfen, um richtig verbreitet zu werden. Die Zuhörerschaft dankte der Rednerin mit herzlichem Beifall für die fesselnden Darbietungen.

Ueber „Strafrecht und Geschlechtskrankheiten" sprach gestern abend im Saale der „Loge Plato" Herr Dr. jur. Homburger aus Karlsruhe. Die beabsichtigte aufklärende Wirkung des Vortrages, die weite Kreise hätte interessieren sollen, wurde nicht erreicht, da der Vortrag nur mäßig besucht war. Einleitend bot der Redner in statistischem Material, das Dr. Blaschko und Dr. Löb in Mannheim zusammengetragen haben, einen Einblick in das Verbreitungsgebiet der Syphilis, sowie in die einzelnen Berufsklassen, die daran erkranken, um dann die Frage eingehend zu erörtern, in welchem Falle die Infektion straffrei bleibe und wann Strafverfolgung eintreten könne. Daß sich der Beantwortung der Frage zahllose große Schwierigkeiten in den Weg stellten, habe die Erfahrung in Mannheim gelehrt, wo man seit 12 Jahren bestrebt sei, einen Fall wegen Körperverletzung, begangen durch Infektion, durchzuführen, was jedoch stets gescheitert sei, da sich die Rechtslehrer selbst nicht darüber einig seien, ob die Infektion als absichtliche, vorsätzliche oder fahrlässige Körperverletzung zu betrachten und demgemäß auch zu bestrafen sei. Der Redner erntete für seine populär-wissenschaftlichen Ausführungen lebhaften Beifall.

Geschäftsbericht des Kaufmannsgerichts für das Jahr 1910/11. Im Berichtsjahre war Vorsitzender des Kaufmannsgerichtes Beigeordneter Travers, 1. Stellvertreter Beigeordneter Körner, 2. Stellvertreter Magistratsassessor Borgmann. Eine Neuwahl der Beisitzer hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden. Sitzungen wurden abgehalten: a) ohne Zuziehung von Beisitzern 49, b) mit Zuziehung von Beisitzern 18, im ganzen 67. — Die Zahl der Streitsachen betrug nach dem Prozeßregister 128. Hinzu kommen noch in dem Vorjahre anhängig gewordene, im Berichtsjahre erledigte Prozeßsachen 6, zusammen 134. — Die Erledigungen erfolgten: durch Vergleich in 44, durch Zurücknahme der Klage in 2, durch Versäumnisurteil in 9, durch Endurteil in 6, auf andere Weise (außergerichtlicher Vergleich, Ruhenlassen) in 60 Fällen. — Von den anhängig gewordenen Sachen betrafen a) Rechtsstreitigkeiten von Kaufleuten gegen Handlungsgehilfen oder Lehrlinge 11, b) Rechtsstreitigkeiten von Handlungsgehilfen und Lehrlingen gegen Kaufleute 123. — Im Berichtsjahre wurde in zwei Sachen Berufung eingelegt. Eine Sache schwebt gegenwärtig noch, in der anderen Sache wurde das Urteil des Kaufmannsgerichts bestätigt. — Die Kassenverwaltung ergibt folgendes Bild: 1. Gerichtskosten: a) im Anfang 507.20 ℳ, b) gezahlte Gerichtskosten 210.20 ℳ, c) niedergeschlagene Gerichtskosten 135.80 ℳ, d) Reste 161.20 ℳ. — 2. Entschädigung an die Beisitzer: a) in Prozeßsachen 372.— ℳ, b) bei Plenar- und Ausschußsitzungen 423.— ℳ, c) für Teilnahme am Verbandstage Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte 120.— ℳ. — 3. Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren 48.30 Mark. Mithin Einnahmen 210.20 ℳ und Ausgaben 968.30 ℳ, bleibt eine Mehrausgabe von 753.10 ℳ.

Die ungünstige Lage des Weinhandels hat, so schreibt man uns, keine wesentliche Aenderung erfahren. Die schlechte Ernte der beiden letzten Jahre führte zu einer außerordentlichen Steigerung der Einkaufspreise, denen der Verkauf infolge starker Konkurrenz nicht folgen konnte. Der Verdienst war dadurch geringer. Die ungünstige Lage kam auch in der Einstellung mehrerer Betriebe zum Ausdruck. Gegen Herbst 1910 hob sich das Geschäft etwas. Das neue Weingesetz hat auf die Verminderung unreellen Wettbewerbs günstig gewirkt, im übrigen aber zu recht großen Unklarheiten Anlaß gegeben, namentlich bezüglich der Zuckerung und der Herkunftsbezeichnungen. Der Handel in ausländischen Weinen hat zugenommen; dagegen ist die Einfuhr ausländischer Spirituosen infolge Erhöhung des Eingangszolles auf französischen Kognak zugunsten der deutschen Kognakindustrie zurückgegangen. — In der Schaumweinindustrie zeigte sich die im Jahre 1909 erfolgte Erhöhung der Steuer in einem Rückgange des Konsums. Dazu kam die Konkurrenz der Obstschaumweinindustrie, die durch das Steuergesetz noch begünstigt wird. Der Verdienst ging infolge der Erhöhung der Weinpreise zurück.

Die Volkslesehalle ist von jetzt ab an den Sonntagen von 9½—1 Uhr geöffnet.

Naturhistorisches Museum. Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums bleiben wegen anderweitiger Benutzung des großen Saales bis auf weiteres geschlossen.

Für die Praxis. Die Biebricher Polizeischüler wohnten gestern vormittag in corpore einer Sitzung des hiesigen Schöffengerichtes, um sich darüber zu orientieren, welche Folgen ihre Anzeigen haben und wie gerichtsseitig über diese befunden wird, an.

Nassauischer Krieger-Verbandstag. Der diesjährige Abgeordnetentag des Kriegerverbands für den Regierungsbezirk Wiesbaden findet am 14. Mai im „Frankfurter Hof" zu Cronberg statt.

Militäranwärter als Handlungsgehilfen. Man schreibt uns: Die vor einigen Tagen verbreitete Nachricht, daß die preußische Heeresverwaltung beabsichtige, Personen, die ihre militärische Laufbahn beendet haben, mangels geeigneter Beamtenstellen auch für den kaufmännischen Beruf auszubilden, hat in Angestelltenkreisen große Unzufriedenheit hervorgerufen. Man verwahrt sich ganz entschieden gegen ein solches Vorgehen und beruft sich mit Recht darauf, daß das Angebot von Arbeitskräften im Handel bereits im argen Mißverhältnis stehe zur Nachfrage. Die Erfahrungen, die die großen Angestelltenverbände mit ihren Stellenvermittelungen und Stellenlosenkassen täglich machen müssen, reden eine deutliche Sprache. Und nun noch künstliche Vermehrung der Reservearmee durch Militäranwärter, die in der Regel 12 Jahre lang dem Erwerbsleben völlig fernstanden! Alle Achtung vor solchen Personen, die jahrelang des Königs Rock getragen haben, für den Kaufmannsstand genügt eine so kurze Ausbildung nicht: sie haben nicht die geringste Aussicht vorwärts zu kommen. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig hat es deshalb als seine Pflicht betrachtet, sofort an die Kgl. Preußische Heeresverwaltung eine Eingabe zu richten, in der er unter Darlegung der Gründe energisch gegen diese Ausbildung für den Kaufmannsberuf Stellung nimmt.

Die Lutherkirche. Ueber die Entwickelung des protestantischen Kirchbaues mit besonderer Berücksichtigung der Lutherkirche sprach gestern abend vor einer zahlreichen Zuhörerschaft in der „Wartburg" Fräulein Meta Escherisch. Die Rednerin führte etwa folgendes aus: Aus dem grauen Schiefermeer hoben sich vor Jahren die Türme der Ring-, Berg- und Bonifatiuskirche ab, bis vor zwei Jahren im südlichen Stadtteil sich ein neuer Turm aufrichtete, der eine ganz neue Erscheinung im Rahmen des alten Bildes bildete. Er repräsentiert sich als ein Wahrzeichen einer Kirche nach modernstem Stil. Die Rednerin gab sodann einen Rückblick auf die Entwickelung des protestantischen Kirchenbaues, der über die Reformationszeit hinaus zurückreicht. Die einfachen Basiliken, bauten oder Taufbörsen des Urchristentums, welche nicht zu eigentlichen Kirchenzwecken dienten, galten lediglich als Versammlungsort der Gemeinde. Im Mittelalter nahmen sie den Typus des Klerus an, da dieser ein eigenes Haus beanspruchte. Im 12. Jahrhundert entstanden die Ordenskirchen, die überall Verbreitung fanden. Die von den Römern überkommene Kunst wurde zu einem organisch wohlentwickelten Baustile umgewandelt. Die altchristliche Basilika wurde zur gewölbten Basilika, wobei die Kanzel mehr als im Klerus zur Geltung kam. Daneben entstand noch in Frankreich das Fallenkirchen-System. Als Luther am 31. Oktober 1517 die 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg schlug, öffnete er gleichzeitig auch das Tor der neuen Zeit. Den Altar stellte man an die Ostwand, darüber erhob sich die Kanzel und hinter ihr die Orgel. Da mit der Zeit Raummangel eintrat, baute man Emporen ein, gleichzeitig als Flickwerk, das aber doch zu einem Architekturglied wurde. Das 17. Jahrhundert brachte ebenfalls bedeutende Bauwerke, bei welchen dieselben Probleme Anwendung fanden. Gleichzeitig traten damals bestimmte Bauregeln, praktische Regulative in Tätigkeit, aus denen sich eine neue Lösung entwickelte, indem die Gemeinde in den Vordergrund trat und der Mensch zur Geltung kam. Die folgende Epoche bedeutete nunmehr einen Rückschritt, der aber im 19. Jahrhundert durch frisches, neues Erkennen der Antike gebrochen wurde. Bereits im Jahre 1890 gelang es, Pfarrer Beesenmeyer, das Wiesbadener System, das die alte Freiheit bezüglich der Stellung der Orgel, Kanzel und des Altars wollte, durchzusetzen. Den Anfang hierzu bildete die hiesige Bergkirche durch die Anordnung der Emporen, während diese Ideen bei der Ringkirche voll und ganz zur Geltung kommen. Eine neue Bewegung kam in demselben Jahrzehnt von Amerika und England zu uns herüber. Man stand damit vor der Aufgabe, das Pfarrhaus dem streng kirchlichen Charakter anzupassen. Dieser neue architektonische Zug fand in Deutschland langsame Annahme, doch wurde dieses Problem in hervorragender Weise an der Kirche in Bessungen und durch den nämlichen Architekten Joh. Pützer aus Darmstadt an der hiesigen Lutherkirche gelöst, der man in Zukunft auch ein besseres Verständnis entgegenbringen wird, zumal sie alle Traditionen und Arbeiten vergangener Jahrhunderte in sich schließt und den Charakter der Freude zum Ausdruck bringt. — Im Anschluß an diese Ausführungen ließ die Referentin an Hand von Lichtbildern die gesamte Kirchenbauentwickelung vor den Augen der Zuhörer vorüberziehen. Lebhafter Beifall lohnte die Rednerin für ihren interessanten Vortrag.

Preußische Klassenlotterie. Die Erneuerungslose zur vierten Klasse werden jetzt ausgegeben; die Ausgabe der Freilose 4. Klasse und die Gewinnziehung erfolgt vom 24. März ab. Die nächste Ziehung beginnt am 7. April.

Vakanzenliste Nr. 12 ist soeben erschienen; sie liegt in unserer Redaktion zur kostenfreien Einsichtnahme auf. — Im Bezirke des 18. Armeekorps werden verlangt: Polizeidirektion Wiesbaden zwei Schutzmänner; — Magistrat

---

ständlich machen. Die Künstlerin verriet in dieser fein abgetönten und psychologisch recht erfaßten Leistung einen weiteren Fortschritt, der Verheißung für die Zukunft in sich trägt. Bella Wagner, Rosel van Born und Sofie Schenk einten sich in erfolgreicher Weise mit den übrigen Mitwirkenden zu einem abgeklärten Zusammenspiel, an dem das Publikum seine helle Freude hatte.

C. A., Autor.

Allerlei.

Radium auf Lesbos. Auf der durch die griechische Dichterin Sappho berühmt gewordenen Insel Lesbos (jetzt Mytilene) hat soeben ein Athener Arzt, Dr. Vassiliades, ein auf dem Gebiete der Physiotherapie anerkannter Spezialist, das reichliche Vorkommen von Radium zweifelsfrei mit den modernsten Apparaten festgestellt. Es handelt sich um die Radioaktivität der heißen Quellen von Mytilene, die im Besitz des dortigen deutschen Vizekonsuls P. M. Curtiis sind. Dr. Vassiliades hat bei genauer Prüfung gefunden, daß die Radioaktivität (Emanation) dieser Quellen 674 beträgt, was mehr als doppelt so viel ausmacht als diejenige Gasteins (300). Hiermit ist der neueste Rekord aufgestellt. Man ist eben dabei, einen ausführlichen Bericht an die Akademie der Wissenschaften nach Paris darüber einzusenden.

Hannibals Grab gefunden? Die Gelehrten aller Nationen bemühen sich seit Jahrhunderten, das Grab Hannibals ausfindig zu machen, der bekanntlich im nördlichen Kleinasien gestorben ist. Besonders war es das langjährige Streben des jetzt verstorbenen Direktors des kaiserlichen Museums in Stambul, Hamdi Beis, gewesen, die Grabstätte des berühmten Karthagers, ausfindig zu machen. Jetzt ist man in der Nähe der von Hamdi Bei vermuteten Stelle beim Bau einer Zementfabrik in Eskihissar bei dem Städtchen Gebize in Nordanatolien auf anscheinend sehr alte Gräber gestoßen. Die Direktion des Stambuler Museums, in dem sich übrigens schon der wunderbare Sarg Alexander des Großen befindet, ist davon benachrichtigt worden und hält die Möglichkeit für naheliegend, daß unter diesem riesigen Steinsarkophage auch das Grab Hannibals zu finden ist.

Berleburg ein Nachtschutzmann; — Amtskasse Hüsten ein Amtskassensekretär.

Wieder ein Selbstmord. Gestern vormittag erschoß sich im Kurpark ein junger Mann, der anscheinend dem Kellnerstand angehörte. Der Lebensmüde war mit bunten Bändern und Blumen geschmückt und war, wie anzunehmen ist, vom Musterungsgeschäft gekommen. Da sich keinerlei Papiere bei dem Erschossenen vorfanden, konnten die Personalien noch nicht festgestellt werden. — Der Polizeibericht teilt folgendes mit: Anscheinendes Alter 18—20 Jahre; Größe 1.60 Meter; Gestalt schlank; Haar mittelblond, dicht, in der Mitte gescheitelt; schwachen Anflug von Schnurrbart (Flaum); Nase mittel, schwach eingebogen; besondere Kennzeichen: schwache Sommersprossen im Gesicht; Bekleidung: grau und schwarz gesprenkelten Sackanzug mit dunklen Längsstreifen, Rock, Hose und Weste aus gleichem Stoff, graue englische Sportmütze mit grünen Streifen, grau und blau punktiert, in der Mütze steht „Hut-Haus Kilian", Weite 55, Fasson 230, dunkelgrauen leichten Sommerüberzieher mit schwarzem Futter und Stoffknöpfen, mit schwarze Längsstreifen, graues Normalhemd, Stehkragen Weite 37 Zmtr., 4½ Zmtr. hoch, glattes Chemisett, schwarzen Selbstbinder, graue Gummihosenträger, graue kurze Socken mit eingezogenem schwarzen Wollfaden als Wäschezeichen, fast neue Schnürstiefel, Länge 42, darunter die Nr. 1608, schwarzer Spazierstock mit Hornkrücke. Bei der Leiche wurden vorgefunden: 1 weißes Taschentuch ohne Namen, 1 rotledernes Portemonnaie mit 27 ₰, 2 wertlose Masken-Ringe, 1 unechte Schlipsnadel in Form einer siebenzackigen Krone mit 7 kleinen Steinen, 1 dunkelbraunlederne Brieftasche, 1 Geldlotterielos der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen u. Erzieherinnen in Berlin Nr. 141 464, auf der Rückseite des Loses der blaue Stempel Bernstein u. Co., Berlin W., Friedrichstraße 73, 1 Zigaretten-Etui aus Alpacca, 1 Klemmer ohne Einfassung, 1 brauner gewirkter Handschuh für die rechte Hand, 2 Manschettenknöpfe mit je einem grünen Stein, 1 gelber Kragenknopf, 1 neuer Lefaucheux-Revolver und 2 Patronen dazu. Die Leiche ist photographiert. Auskunft über die Persönlichkeit des Verlebten nimmt die Kgl. Polizeidirektion, Zimmer Nr. 19, entgegen.

Wiesbadener Vereinswesen.

Nassauischer Verein für Naturkunde. Die Generalversammlung des Nassauischen Vereins für Naturkunde findet am Sonntag, den 26. März, vormittags 11½ Uhr, im Museumssaale, Wilhelmstraße Nr. 24, im ersten Stock statt. Den Festvortrag wird Prof. Dr. zur Straßen, Direktor des Senckenbergischen Naturhistorischen Museums in Frankfurt a. M., über: „Die Tiere der Tiefsee" halten. Nachmittags 1½ Uhr ist gemeinschaftliches Essen im Kurhaus. Die neuen Erwerbungen des Naturhistorischen Museums der Stadt Wiesbaden sind Montag, den 27. März, vormittags von 11—1 Uhr im Museumssaale zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Musikvortrag im D. H. V. Für die hiesige Ortsgruppe hielt am Mittwoch abend im Friedrichshof Herr Wolff-Malm einen Vortrag über R. Wagners „Lohengrin". Der junge Künstler schilderte die Entstehung der Oper, ihren Aufbau und erläuterte seine Worte über die Motive und Themata der Partitur durch Wiedergabe charakteristischer Stellen am Klavier. Der Vortrag fand bei den Zuhörern vielen Beifall.

Preissingen. Die Generalprobe zu dem am 1. April stattfindenden Preissingen um den von einem sangesfreudigen Stollenbecker gestifteten wertvollen Ehrenpreis findet am Montag, den 27. d. Mts., statt. Die Chöre sind bei Herrn Musikdirektor Hilf, Chamissostraße 10, 1., in Empfang zu nehmen.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Königliche Schauspiele. Zu der Volksvorstellung am Sonntag, den 26. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, hat der Vorverkauf bereits begonnen; er findet täglich von 9 bis 1 Uhr statt. Es gelangt Goethes einaktiges Schauspiel „Die Geschwister" und Molières Lustspiel „Der eingebildete Kranke" zur Aufführung.

Konzert im Kurgarten. Das für übermorgen, Sonntag nachmittag, bei günstiger Witterung im Kurgarten angesetzte Konzert beginnt bereits um 3½ Uhr.

Die Kronprinzenreise. Der Kurverwaltung ist es gelungen, den bekannten Forschungsreisenden Dr. Georg Wegener, der bekanntlich den deutschen Kronprinzen auf seiner Reise nach Indien begleitete, zu einem Vortrage zu gewinnen, welcher im Mai d. Js. stattfinden wird.

Tagesanzeiger für Freitag.

Kgl. Schauspiele: 7 Uhr: „Glaube und Heimat".
Residenztheater: 7 Uhr: „Mein erlauchter Ahnherr!"
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Oberammergau".
Skalatheater: „Tünnes im Harem".
Kurhaus: 4 Uhr: Abonnementskonzert. 5 Uhr: Teekonzert im Weinsaale. 8 Uhr: Beethoven-Abend (im Abonnement i. gr. Saale).
Biophon-Theater, Wilhelmstr. 6, täglich geöffnet von 3—11 Uhr.
American Biograph, Schwalbacherstraße 57, wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.
The Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.
Apollo-Theater, Wellritzstr. 1: Nachmittags von 3—11. — Sonntags von 2 Uhr an geöffnet.
Volkslesehalle, Hellmundstr. 45, I: Geöffnet: Werktags von 12—9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10—12 und 2.30—8 Uhr.
Moderne Bibelkunde: 8.15 Uhr im Saal der Lutherkirche Eingang Mosbacherstraße.

Konzerte täglich abends:
Hotel Erbprinz. — Walhalla-Restaurant. — Ratskeller Sonntags. — Wiesbadener Hof. — Cafe Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloß-Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert.

Das nassauische Landesgestüt.

L. Die so glanzvoll verlaufenen Wiesbadener Rennen, welche von jetzt ab jedes Jahr eine beträchtliche Menge einheimischer und internationales Publikum nach dem grünen Rasen bei Erbenheim locken werden, haben in weiteren Kreisen des Nassauer Landes das Interesse für die Pferdezucht wieder geweckt. Hoffentlich kann man auf heimatlichem Boden noch Zeuge recht vieler Erfolge der nassauischen Renner sein. Mit erfreulichem Beispiel ging Mertens „Mattiacum", in Erbenheim selbst gezüchtet, voran. Er zeigte, daß die nassauische Rasse denen anderer berühmter Gegenden vollwertig und ebenbürtig ist. Daran anknüpfend, möge erinnert werden, daß Nassau in dieser Beziehung auf bedeutende Traditionen zurückblicken kann, die es der verständnisvollen Einsicht seines altangestammten Fürstenhauses verdankt. Das Bestreben des nassauischen Hofes, seinen Marstall nur mit rassereinen, edlen Pferden zu besetzen, führte im Laufe des 18. Jahrhunderts allmählich dahin, eine Paarung zwischen fremden Hengsten und geeigneten inländischen Pferden vornehmen zu lassen, damit die einheimischen Tiere dadurch veredelt und eine neue Musterzucht geschaffen würde. Es ist bekannt, welchen Stolz selbst die kleinsten Hofhaltungen damaliger Zeit in den Besitz erstklassiger Pferde setzten. Fürst Friedrich Wilhelm von Nassau, der zuletzt mit Herzog Friedrich August das Herzogtum Nassau gegierte, sorgte in seinen altweilburgischen Landen zuerst für die Hebung und systematische Zucht des Pferdenachwuchses, wobei er in dem Oberstallmeister Geheimrat Freiherrn von Dungern die richtige und energische Persönlichkeit für die Durchführung solcher Projekte fand.

Hauptsächlich finanzielle Schwierigkeiten bedingten einen sehr bescheidenen Anfang, jedoch man ließ sich nicht abschrecken, um das für zweckmäßig erkannte weiter auszugestalten. Ein einziger orientalischer Hengst, Geschenk eines fremden Souveräns, diente dazu, das einheimische Blut veredeln zu helfen; mit Sorgfalt und Geschicklichkeit wählte der Oberstallmeister die passenden Zuchttiere selbst aus. Das Resultat waren schöne und kräftige Tiere, welche dem fürstlichen Marstall alle Ehre machten. Einer fachmännischen Würdigung der Verdienste von Dungerns um die nassauische Pferdezucht entnehmen wir folgenden Passus, der den Betrieb des fürstlichen Gestüts in Weilburg treffend beleuchtet: „Sein Streben ging immer dahin, seinem Fürsten nicht bloß dauerhafte, sondern auch wohlfeile Pferde zu ziehen. Er pachtete zu diesem Zwecke von der fürstlichen Kasse für die besondere Marstallkasse das zum Weilburger Tiergarten gehörige, ungefähr hundert Morgen umfassende Feldgut, und er hat dasselbe, welches in einer für die Pferdezucht trefflich geeigneten Gegend liegt, mit den trächtigen und säugenden Stuten seiner Anstalt für seinen Fürsten mit vielem Vorteil bewirtschaftet. Die Füllen wurden, nachdem sie das erste Jahr zurückgelegt, auf die damals sehr guten Weiden von Welschneudorf gebracht. Durch die vortreffliche Paarung wurden die Bauernpferde bald so veredelt, daß sie zu Hofpferden angekauft werden konten." So wurde die Pferdezucht in den ländlichen Bezirken durch solches Verfahren ganz intensiv beeinflußt, der Bauer wandte ihr lebhafteste Aufmerksamkeit zu. Das Weilburger Territorium stand in dieser Beziehung allen anderen Gebieten zwischen Rhein, Main, Lahn und Sieg voran. Die prachtvollen Schimmel- und Rappenzüge des fürstlichen Marstalls waren denen in Biebrich bedeutend überlegen.

Nach Konstituierung des Herzogtums im Jahre 1806 traten die landwirtschaftlichen Angelegenheiten vorläufig in den Hintergrund, jedoch bildete der Pferdeersatz für die Offiziere der nassauischen, in Spanien kämpfenden Truppen, besonders der zu Berühmtheit gelangten Jäger-Division zu Pferd Gegenstand steter Diskussion. Man merkte erst jetzt, wie geringwertig der Pferde-Bestand in den Nassau-Diezischen-, Hadamarischen- und Usingischen Landen, sowie den ehemals geistlichen, nun inkorporierten Territorien war, und sann schleunigst auf Abhilfe. Diese konnte am zweckmäßigsten in der Ausdehnung der Wirksamkeit des bisher auf die Weilburgischen Aemter lokalisierten fürstlichen Gestüts auf dem ganzen Umfang des Herzogtums erreicht werden, infolgedessen die entsprechenden Vorschläge des Freiherrn von Dungern, die landesherrliche Zustimmung fanden. Gerade vor hundert Jahren, im März 1811, erließen beide Fürsten die entscheidende Verfügung. Die gesamte inländische Pferdezucht stand unter Staatsaufsicht und fand durch die eigens dafür angeordnete Generaldirektion des Landes-Gestüts zu Weilburg ihre Zentralstelle. Deren Anregungen entsprechend, sollten notwendig gewordene Erweiterungen der Anstalt jedesmal besonders angeordnet werden. Der Staat fügte im Jahre 1811 den bereits existierenden Beschäl-Stationen eine neue zu Idstein, speziell für die Aemter Idstein, Wehen und Katzenelnbogen hinzu.

Alljährlich im Frühjahr wurden auf Grund eingezogener Listen Bezirksmusterungen zur Ermittelung der tüchtigsten Stuten abgehalten, und diese bei den Beschäl-Stationen eingestellt. Die Fohlen gehörten dem Eigentümer des Mutterpferdes, der sie nach Gutdünken behalten oder verkaufen konnte. Zur Beförderung der Aufnahme in das Gestüt setzte die Direktion eine Reihe von Prämien aus, beispielsweise für die beste Mutterstute von eigener Zucht 50 Gulden und für das beste vorjährige Hengstfohlen. 15 Gulden. Die Benutzung ausländischer Beschäler war bei 25 Gulden Strafe verboten.

Diese schöne und vielversprechende Entwickelung sollte eine jähe Unterbrechung erfahren, weil die Nassauischen Landstände die Mittel nicht mehr bewilligten. Unsere Landwirte hörten mit Bedauern von der glatten Ablehnung dieses Postens im Etat, und alle diejenigen, denen die Pflege nassauischer Pferdezucht Beruf und sehr nützliche Liebhaberei geworden war, mußten es mit bitteren Empfindungen erleben, daß Preußen (nicht durch Landtagsbeschlüsse behindert!) die trefflichsten Hengste des Weilburger Gestüts akquirierte. Herzog Wilhelm von Nassau betrieb aber späterhin die Neugründung des Instituts, zu welcher allerdings seitens der Landstände größere Bewilligungen von Geldmitteln erforderlich waren — und Nassaus Volksvertreter machten damals den begangenen Fehler wieder gut. Der letzte herzogliche Gestütsinspektor war Johann Schneider in Weilburg.

*

[•] **Biebrich,** 24. März. Gestern nachmittag hing sich in der Wiesbadener Straße ein etwa 4jähriger Junge an eine landwirtschaftliche Maschine, mit der ein Landwirt aufs Feld fahren wollte. Als der Landwirt durch das plötzliche Schreien des Jungen aufmerksam wurde, sah er, daß dieser in die Maschine geraten war. Nur mit großer Mühe gelang es, den Kleinen zu befreien, der mit dem Schrecken und einigen Schrammen davongekommen war.

er. **Erbenheim,** 24. März. Gestern abend zwischen 8 und ½9 Uhr wurde auf der Straße zwischen Igstadt und Kloppenheim der Waffenhändler Seiffelt von Bierstadt von einem Burschen überfallen und so schwer mißhandelt, daß er bewußtlos liegen blieb. Das vor seinem Wagen gespannte Pferd wurde von dem Täter ausgespannt und fortgeführt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

st. **Nassau,** 24. März. Am Mittwoch machte die Ehefrau des Besitzers der hiesigen Schlagmühle ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

h. **Eltville,** 24. März. Nach Beschluß der Stadtverordneten-Sitzung soll die Friedrichstraße von der Brücke bis zum Krevelschen Besitztum gepflastert werden. Die Kosten erstrecken sich auf 5200 M, wovon 2200 M die angrenzenden Hausbesitzer zu tragen haben; der Rest von 3000 M soll gegen Verzinsung von 6% aufgenommen werden. — Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Haushaltsvoranschlag pro 1911, welcher eine Einnahme von 435 099.55 M, eine Ausgabe von 432 268.43 M und einen Reinertrag von 2831.15 M vorsieht. An Einkommensteuer sollen für 1911 87 Prozent erhoben werden. Außer Königstein zahlt Eltville die wenigsten Gemeindesteuern.

h. **Oestrich,** 24. März. Bei der gestern hier stattgefundenen Verpachtung der fiskalischen Forellenfischerei der Oberförsterei Oestrich wurden folgende Resultate erzielt: Pfingstbach Rentner Eifert-Wiesbaden 122 M, Marienthaler Bach Rentner Rust-Nothgottes 118 M, Nothgottesbach Weinhändler Karl Klein-Johannisberg 275 M. Es wurden durchweg Preise geboten, die diejenigen früherer Jahre zum Teil um mehrere 100 Prozent übertrafen.

h. **Hallgarten,** 24. März. Dem hiesigen Krieger- und Militärverein wurde seit einigen Jahren von amtlicher Seite die Tragung der Vereinsfahne bei festlichen und anderen öffentlichen Veranstaltungen untersagt. Durch Erlaß des Ministers des Innern wurde nun dem Verein die Weiterführung seiner Fahne wieder gestattet.

S. **Erbach,** 24. März. Prinz Heinrich von Preußen wird Ende Mai d. Js. in seinem Schlosse Reinhartshausen einige Tage Aufenthalt nehmen. Aus diesem Grunde wird das Schloß zurzeit einer gründlichen Renovierung unterzogen.

h. **Mittelheim,** 24. März. Die Motorboot-Ueberfahrten zwischen Mittelheim und Freiweinheim wurden derart geregelt, daß im Laufe des Sommers alle ¾ Stunde eine Ueberfahrt stattfinden muß. Der Fahrpreis wurde auf 20 Pfg. an Werktagen und 15 Pfg. an Sonntagen festgesetzt.

h. **Hattenheim,** 24. März. Der neue Pfarrer, Herr Diehl aus Sonnenberg, wird am 1. April nach seiner hiesigen Pfarrei übergehen und am Sonntag, den 2. April, in sein Amt eingeführt werden. — Der in den Ruhestand tretende Pfarrer Weil von hier wird seinen Wohnsitz in Würzburg nehmen. Auch der seitherige Pfarrverwalter von hier, Herr Ortsseiffer, wird die hiesige Pfarrei verlassen und seinen Wirkungskreis in Pfaffenwiesbach nehmen.

§ **Rüdesheim,** 24. März. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde mitgeteilt, daß der Voranschlag für das Jahr 1911 bei den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit 323 363.34 M, bei den außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit 9576.16 M abschließt. An Steuern sollen zur Erhebung kommen: a) direkte Steuern: Staatseinkommen 150 Prozent = 65 839.76 M, staatlich veranlagte Grundsteuer 200 Prozent = 7208.10 M, staatlich veranlagte Gebäudesteuer 200 Prozent = 39 250.80 M, staatlich veranlagte Gewerbesteuer 200 Prozent = 20 804 M und Betriebssteuer 150 Prozent = 2220 M; b) indirekte Steuern: Lustbarkeitssteuer 850, Hundesteuer 2050 und Biersteuer 2915.80 M. Bei Beginn des neuen Etatsjahres beträgt die städtische Schuldenlast 135 435.18 M. Zur Tilgung sind angesetzt 5988.26 M, für Zinsen 4957.74 M. — In der 2. Versammlung über die geplanten Rheinsagenspiele wurde mitgeteilt, daß die Rheinsagenspiele finanziell gesichert sind, und als Garantiesumme 9000 M gezeichnet wurden. Als erstes der Rheinsagenspiele wird „Gisela Brömser von Rüdesheim", Ritterspiel von Hofrat Dr. Spielmann-Wiesbaden, zur Aufführung kommen. Als Leiter derselben wurde Herr Dr. Rauch, Direktor des Residenztheaters Wiesbaden, gewonnen. Die drei Festvorstellungen in diesem Jahre finden am Donnerstag, 29. Juni (Peter und Paul), Samstag 1. und Sonntag, 2. Juli, nachmittags 5 Uhr beginnend, statt. — Der Landrat Wagner tritt demnächst einen mehrwöchentlichen Urlaub an. Die amtlichen Geschäfte sind während seiner Abwesenheit Herrn Dr. Richter übertragen worden.

♂ **Langenschwalbach,** 24. März. Der landwirtschaftliche Verein hat beschlossen, den Milchpreis um zwei Pfennig pro Liter zu erhöhen.

Oberlahnstein, 24. März. Herr Oberlehrer Michels vom hiesigen Gymnasium wurde mit Wirkung vom 1. April ab an das Königliche Gymnasium in Krotoschin (Posen) als Oberlehrer versetzt.

|| **Ems,** 24. März. Der Allgemeine Lehrer-Verein des Regierungsbezirks Wiesbaden hält seine Jahresversammlung am 18. und 19. April hier ab.

ff. **Diez,** 24. März. Die Stadtverordneten setzten in ihrer letzten Sitzung den Etat für 1911—12 fest. Die Einkommensteuer wurde von 150 auf 155 Proz., die Gebäude- und Gewerbesteuer von 185 auf 190 Proz. erhöht, dagegen die Betriebssteuer von 150 auf 90 Prozent ermäßigt. Die Hundesteuer wurde von 12 auf 15 M erhöht.

ff. **Niederscheld** (Dillkreis), 24. März. Der Landwirt und Kassierer des Spar- und Darlehen-Vereins, Karl Hrch. Hofmann, wurde zum Bürgermeister der hiesigen Gemeinde gewählt.

ff. **Weilburg,** 24. März. Regierungs-Baumeister Groß von Altona wurde zur Bauleitung des Neubaues der Unteroffizier-Schule vom 1. April ab nach hier versetzt. — Lokomotivführer Schäfer von hier wurde nach Limburg versetzt.

ff. **Braunfels,** 24. März. Dem Klempnermeister Wilhelm Hermes hier wurde für 25jährige Tätigkeit bei der „Freiwilligen Feuerwehr" das vom Kaiser gestiftete „Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen" verliehen.

♀ **Usingen,** 24. März. Die Gemeinde Eschbach läßt zurzeit eine Vogelschutzanlage am Felsen „Buchstein", oberhalb des Dorfes errichten.

[•] **Höchst a. M.,** 24. März. Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde gestern hier der 40jährige Fabrikarbeiter Ludwig Wolf verhaftet. Er ist beschuldigt und geständig, sich an einem 14jährigen Kinde in Ried vergangen zu haben.

Aus den Nachbarländern.

□ **Mainz,** 24. März. In der Fabrik des Vereins für chemische Industrie in Mombach explodierte gestern früh 6 Uhr aus bis jetzt noch unbekannter Ursache im Neubau für Holzgeistbetrieb ein Apparat. Eine Wand und ein Teil des Daches wurden hierbei eingedrückt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Materialschaden recht erheblich.

S. **Bingerbrück,** 24. März. Am 1. April wird hier vom Lokalverein zur Errichtung eines Bismarckdenkmals eine große Bismarckfeier veranstaltet werden. Herr Oberschulrat Rodnagel aus Darmstadt hält die Festrede. Der Reinertrag ist für den Baufonds zur Errichtung des National-Bismarckdenkmals auf der Elisenhöhe bestimmt.

(*) **Hanau,** 24. März. Der 10½ Jahre alte Realschüler Bernhard Heil von hier spielte gestern nachmittag mit einem geladenen Revolver. Plötzlich ging ein Schuß los und traf ihn in die rechte Schläfengegend, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Schöffengericht.)

Ein Rabenvater.

W. Der Taglöhner Adam H. von Biebrich ist wegen wiederholter schwerer Mißhandlung seines 13—14 Jahre alten Sohnes Oskar im Dez. v. J. mit 1 Monat Gefängnis bestraft worden. Um sich dafür an dem Knaben zu rächen, schlug er 2 Tage nach der Gerichtsverhandlung derart mit einem Ochsenziemer auf ihn ein, daß er zu einem Arzte geschafft werden mußte. Das Gericht verurteilte ihn für die neuerliche Roheit zu 2 Monaten Gefängnis.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Ein dienstuntauglicher Feuerwehrmann.

W. Der Bäckermeister K. Th. S. von Oberlahnstein ist feuerwehrpflichtig. Vor längerer Zeit ist er jedoch in seinem Betrieb verunglückt, und beide Hände sind ihm derart gelähmt, daß er keinerlei Gebrauch davon machen kann. Weil er annahm, daß er, als absolut beim Löschen eines Brandes unverwertbar, auch nicht verpflichtet sei, mit anzutreten, blieb er auch von einem im Dezember v. J. ausgebrochenen Fabrikbrande fern. Das Urteil gab seiner Rechtsanschauung Recht, indem es feststellte, daß er, weil er den an einen Feuerwehrmann zu stellenden Anforderungen nicht entspreche, auch dem Feuerwehrdienstreglement nicht zu unterwerfen sei.

Sport.

Die Lawn-Tennis-Plätze auf der Blumenwiese werden, günstige Witterung vorausgesetzt, von Mittwoch nächster Woche ab wieder dem Tennisspiel geöffnet sein.

* **Im Gestüt Waldfried** (Hessen-Nassau) warf am 21. d. Mts. Catcher, geb. 1896 von Surabande-The Ba.., von Hermit (Graf Hermersberg's) einen braunen Hengst von Pekin. Die Stute wird Festino zugeführt.

* **Rechtsanwalt Dr. Riese** eröffnet seine Praxis am 1. April. Infolgedessen wird er seine so erfolgreiche Tätigkeit im Rennsattel nicht in dem Umfange wie bisher ausüben, doch wird er regelmäßig und vor allem in den großen Rennen im Sattel zu sehen sein.

Wetterbericht

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temp. nach C.: 15, niedrigste Temp. 1.
Barometer: gestern 762,80 mm, heute 764,30 mm.

Voraussichtliche Witterung für 25. März:
Allmählich zunehmende Bewölkung, doch vorerst nur vereinzelt leichte Niederschläge.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 0, Feldberg 0, Neukirch 0, Marburg 0, Witzenhausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0, Trier 0.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1,88 heute 1,73
Lahnpegel Weilburg gestern 1,84 heute 1,87

25. März	Sonnenaufgang	5,56	Mondaufgang	4.3…
	Sonnenuntergang	6.18	Monduntergang	11.37

Schrift- und Geschäftsleitung: K. Leybold.
Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Mäurer; für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarländern: C. A. Autor; für Sport und Gerichtsnachrichten: J. Habermehl; für den Inseratenteil: Hans Buschmann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Zu vermieten.

Backstube mit Konditorofen
f. Brezel- od. Zwiebackbäckerei geeign., ev. m. kl. Wohn. z. vm. Näh. Arch. Meurer, Luisenstr. 35. 27984

Nähe Bahnhof ist für vegetar. Speiserei geeign. Geleg. an tücht. Fachl. gl. z. vm. N. Goethestr. 27, p. 6913

Wohnungen.

8 Zimmer.

In nächster Nähe des Kurhauses **herrschaftl. Wohnungen** von 8 Zimmern, d. Neuzeit entspr. einger., sof. od. spät. zu verm. Museumstraße 5, Bureau. (27100

7 Zimmer.

...gasse, Ecke Marktstraße Haus Poulet, 7 Zim. u. K. im 3. St., Miete 800 M. per 1. April z. verm. Ausk. wird a. d. Kasse d. Geschäfts erteilt. Anzus. v. 2–5 Uhr. 27462

3 Zimmer.

...str. 19, 3 Zim. u. K. nebst ... sof. od. sp. z. vm. Näh. p.

Dotzheimerstr. 98, Vdh., schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 27007

Scharnhorststr. 3, H., sch. 3-Zim.-Wohn. Näh. Part. links. 27211

Hellmundstr. 27, 2-3.-W. 27916

...gasse 17, frdl. Dachw. m. 3 Z. u. K. zu verm. 26044

...thalerstr. 5 sch. 3-Z.-W. z. 1. April z. verm. 27282

Sonnenberg, Kaiser-Wilhelm-Str. 3, Wohn. i. Stock, 3 Zim. m. Balkon u. Abschl., Küche, Kell. u. Holzst. z. verm. 1837

2 Zimmer.

Dotzheimerstr. 98, Mtb. u. H. schöne 2 Zim., Küche, K. sof. z. v. N. Vdh., 1. St. l. 27007

Scharnhorststr. 3, H., sch. 2-Zim.-Wohn. Näh. Part. links. 27211

...str. 11, Mtb., Dachwohn., 2 Zim., Küche u. Kell. ... K. Taunusstr. 7, 1, r. 27005

...straße 6, 3. 2 Zimmer, Küche u. Keller f. 310 M. pr. April z. verm. 1555

...str. 5, Hth. Dachwohn., 2 Zim., K. u. Zub. z. 1. April zu verm. 27928

...str. 35, an der Emserstr., 2 Zim. u. K. z. vm. Gas vorhanden. Näh. Vdh. p. 27778

1 Zimmer.

...str. 13, bei Ohemheimer, 1-2 u. 3-Zimmer-Wohnungen sofort zu vermieten. 27841

Hellmundstr. 27, 1 Z. u. K. 27916

Hellmundstr. 31, neuherg. Wohn. 1 Z., K. u. 2 Mtb. ganz od. get. zu vm. Näh. Vdh. 1 l. 1699

...str. 33, Vdh. hochp., 1 Zim., K. u. sonst. Zubeh. zu verm. (7098

Leere Zimmer.

Faulbrunnenstraße 7, 1 gr. sch. Mansarde z. verm. Näheres bei Gottwald. 7092

...enstr. 16, Mansd.-Zim. ... 6 M. z. v. (Nitsche) 26957

Hellmundstr. 27, heizb. l. Mtb. 27916

Möbl. Zimmer.

Bleichstr. 5, Vater Rhein, sch. möbl. Z. mit od. ohne Pension. 1654

...straße 11, 2. St. r., zwei ... möbl. Zimmer m. Kaffee billig zu vermieten. 1652

...thal 11, 2 Min. v. Kochbr., ... f. möbl. Z., elektr. Bel., Bad im Hause. 1624

Hellmundstr. 2, Vdh. pt., saubere Schlafst. an ebens. Herrn. 1663

Hellmundstr. 23, 2 r. sch. möbl. Mans. 7173

Hermannstr. 26, Vdh., 1. Etg., schön möbliertes Zimmer mit 2 Betten. 1638

Moritzstr. 7, Süds., frdl. möbl. Zim. ... Näh. i. Kurzw.-Gesch. 1644

...str. 35, Mtb. 3 l., möbl. Zimmer zu verm. Woche 3 M. mit Kaffee. 1673

...thalerstr. 10, 3., hint. d. ... b. Schröder, hübsch möbl. freundl. Zimmer in ... best. Hause. 1556

...str. 6, 3 l., sch. möbl. Z. 7154

Zimmermannstr. 10, Hth. 2 l., ... möbl. Zimmer. Wöchentl. ... M. mit Kaffee. 1676

Läden.

Rheingauerstraße 11, schöner Laden mit Wohnung zu vermieten. 1653

Laden mit 2 Zimmer und Küche für 450 Mk. sof. zu verm. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 27550

Werkstätten etc.

...straße 33 Werkst. o. Lag. 27060

Wein- od. Lagerkeller zu verm. ... Schwalb. Str. 5, 1. 27983

Hellmundstr. 27, Lagerraum od. Werkstätte. 27916

Hellmundstr. 27, Stall f. 2 Pferde. 27916

Stellen finden.

Männliche.

Selbständige Damenschneider
per sofort gesucht
J. Hertz, Langgasse 20. (26907

Gartenarbeiter gesucht Obere Dotzh. Str. 160. 28056

Schreinerlehrling geg. Vergütung gesucht. 7066 F. Schörnig, Wallufersstr. 9.

Bäckerlehrling ges. Näh. Herderstr. 18. 7107

Bäckerlehrling wird gesucht 7130 Mey, Bäckerei, Goethestr. 25.

Schlosserlehrling gesucht. Jahnstr. 8. 1666

Schlosserlehrling gesucht Ellenbogengasse 6. 1147

Weibliche.

Näherin f. dauernd f. Frau Aßmann, Saalgasse 30. 7181

Tücht. Zuarbeiterin sof. für dauernd ges. Frankenstr. 1. 7121

Tüchtige Kostüm- und Zuarbeiterinnen gesucht. Köbler, Kl. Langgasse 1.

Braves Mädchen in die Lehre gesucht. 1754 Akademie, Kirchgasse 17. 2.

Laufmädchen f. Blumenhandlg. Walther, Rheinstr. 49. 27416

Kochlehrfräulein, 7204 welches außer d. Hause schlafen kann sof. gesucht. M. Christians Privatküchenmeist., Rheinstr. 62.

Perfekte Rockarbeiterinnen
für Maßanfertigung sucht
J. Hertz, Langgasse 20. (26907

Näherin für ... gesucht b. F. Frank, Hermanstr. 28. 7207

Laufmädchen aus ordentlicher Familie sucht Schuhgeschäft Michelsberg, Ecke Schwalb.-Str. 7206

Junge Mädchen (D.14 aus Sonnenberg oder Bierstadt für sofort oder Ostern gesucht. Gärtnerei Weber, Parkstr. 45.

Im Putzen, Waschen o. Nähen f. halbe Tage empf. sich in u. auß. d. H. Römerberg 1, Stb. 2. 4304

Eine Frau f. morg. 9–11 Monatsstelle od. abends Laden oder Büro zu putzen Dotzheimerstr. 75, Mtb. 1. 452

Anständige junge Frau sucht Monatsst. f. morg. Näh. Feldstraße 25, Vdh. 1. St. 3555

Junge tücht. Frau f. Monatsstelle od. Aushilfe. 403 Bleichstr. 43, Vdh. D. r.

Jg. Frau sucht W.- u. Putzbesch. geht a. koch. Näh. b. 3 Uhr nachm. Blücherst. 9, p. 474

Stellen suchen.

Männliche.

Jg. herrschaftl. Diener (26 J. alt) s. f. 1. Mai anderw. Engag. Geh. 45–60 Mk. Off. u. R. M. 100 Altenburg, S.-Anh., Johannesstr. 6, part. 28060

Jg. Mann sucht Vertrauensposten gl. w. Art. Kaut. k. g. w. Off. u. H. 10. hauptpostl. 2848

Junger Kaufmann sucht Beschäftig., ev. Vertrauensst., da Kaution in jeder Höhe. Off. u. P. R. 5. Postamt 1. 1518

Jg. Mann, militärfr., f. St. a. Hausdien., a. liebst. i. Gesch. Zu erfr. Hirschgr. 4 p. r. 817

Tüchtig. jung. Mann f. auf Kontor, Reise o. irgendw. Vertrauensposten. Kautionsfäh. K. Postlagerkarte 65. 1512

Fleiß. sol. Mann f. Stelle a. Ausläufer od. sonst. Beschäftig. Rheingauerstr. 4. Hth. 4 D. r.

Hausbursche sucht Aushilfe übern. a. Gartenarb. Wilh. Ohly Sonnenberg, Platter Str. 42.

Fleiß. sol. Mann m. langj. g. Zeugn. f. Stelle a. Ausläufer o. Pack. f. dauernd o. a. aushilfsweise. Schwalbacherstr. 25, 2 r. 4819

Jg. Mann m. gut. Zeugn. sucht Stelle irgend welcher Art. Oranienstr. 21, Stb. 3. St. 4110

Bitte! Wer gibt nervenl. Mann schriftl. Heimarbeit? Offerten u. H. L. nach Markstr. 13, 2. (4278

Weibliche.

Jg. nordd. Erzieh., beit. Temp., f. Stell. f. Som., a. als Reisebegl. z. 1. Mai. Off. u. H. 200, postl. Torgau. 28053

Näherin hat noch Tage frei z. Ausbess. v. Kleid. u. Wäsche. (603 E. S., Gneisenaustr. 19, 2. r.

Näherin sucht Beschäft. im Ausbessern v. Kleid. u. Wäsche, im Anfert. von Wäsche u. Kinderkleid. in u. auß. d. Hause. Gr. Burgstr. 16, 4. 262

Näherin empfiehlt sich f. allen vorkommenden Arbeiten 205 Nerostraße 9, 2.

Friseuse nimmt noch Damen an Adelheidstr. 99, Hth. 1. 4535

Schneiderin f. Arb. Spez.: Knabenanz., Kind.- u. Hauskl. Blücherstraße 7, pt. 4020

Eine ärztlich gepr. Masseuse f. Stelle in Sanatorium evtl. auch i. Privat z. Krankenpflege. Ziegler, Neugasse 4, Hth. 3. 487

Perfekte Büglerin f. Kundschaft in u. außer dem Hause Stiftstraße 10, Gth. 3. 4768

Büglerin sucht noch Privatkunden außer dem Hause. Dotzheimerstr. 122, Vdh. 1 1157

Fräulein ges. Alt. f. Besch. gl. w. Ar., Laden bevorz., k. sof. eintr. Off. u. R. H. hauptpostl. 4757

Jg. braves Mädchen v. Lande sucht St. als Allein- od. Kindermädchen z. 1. April. Zu erfrag. Johannisbergerstr. 1, 4. 1670

Tücht. Mädchen sucht Kunden für ganze Tage z. Waschen (395 S. Schmidt, Yorkstr. 6, Hth. 3. l.

Tücht. Mädchen f. Monatsst. 2–3 Stunden a. T. Dotzh.-Straße 131, Mtb. 1. r. 4268

Zu verkaufen.

Diverse.

In einer Stadt Hessen-Nassaus ist eine gutgehende **Wirtschaft** mit großem, neuen Saalbau, neuer Bühne, Zentralheizung etc. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter Ca. 305 an die Expedition d. Blattes. (28084

Englische Kropftauben prima Exemplare, rot, gelb und blau, sowie 1 Paar Pfautauben. 7186) Taunusstr. 43, 3.

Klein. Forterrier (Hund), 1 J. alt, rein, weiß, stubenrein, echt f. 10 M. z. vk. Sonnenberg, Bergstr. 10. 7209

Schöner, wachsamer Kriegshund, starker Handkarren bill. z. vk. Ludwigstr. 8, pt., Völker. 1579

Schöne Ferkel zu verkaufen 1616 Vereinsstr. 7, a. d. Waldstr.

Eine hochträchtige, sehr gute Milchkuh steht zu verk. 7145 Medenbach, Vordergasse 13.

Kaffeetauben i. Art. Hühner, Silberhalen u. Belg. Riesen b. z. verk. Dotzheimerstr. 17, Gth. 1614

Fast neues halbplatt. 2-spänn. Pferdegeschirr bill. z. vk. Off. u. Ds. 299 a. d. Exp. d. Bl. 7146

Spiskummt für mittelschw. Pferd zu verkaufen Karlstr. 9, pt. 1615

Dickwurz zu verkaufen. Näh. Ludwigstraße 11. 7193

Eichen-Geländerpfosten sehr billig abzugeben. 27982) Feldstr. 18, Tel. 2345

Einige gespielte **Pianinos,** wie neu hergerichtet, sehr preiswert zu verkaufen. **Ernst Schellenberg** Gr. Burgstr. 9. (27989

Tapeten-Reste spottbillig. (27776 **H. Stenzel, Schulgasse 6**

Gelegenheitskauf! Stollwerck-Automat, 4-f., zu vk. Näh. in der Exp. d. Bl. 1664

Einige zurückgesetzte **Speisezimmerlampen** billig zu verkaufen. 27956 **C. Gasteier.** Neugasse 13.

Herde u. Oefen billigst Hochstättenstr. 2. 7060

Vollbadewannen 15 Mk., Gaskocher, Gaslamp., Glühkörper 2c. enorm bill. H. Krause, Wellritzstraße 10. 1440

Schneider-Nähmasch. (Singer) u. 1 Tisch sehr gut erh. bill. zu verk. Schulberg 27, 2 l. 1672

Fahrrad, Freil., f. neu, bill. Rheinstr. 49. (7024

Kastenliegewagen, fast neu, zu verk. Blücherstr. 33, 1 r. 1677

Gut erhalt. dopp. Kastenwag. u. 1 fast neu. Schneppkarr. b. z. vk. Näh. Elsässerpl. b. Fr. Schaub. 7179

Neue u. gebr. Federroll. 15–90 Ztr. Tragkr., gr. Ausw., b. z. vk. Spez.-Gesch., Dotzh. Str. 87. 1671

Ein gebr. Geschäftswagen m. Breakeinr., eine gebr. Federrolle, fast neu, ein Federkarrnchen u. ein Karrnchen ohne Fed. bill. z. vk. Herrnmühlg. 5. 1334

Gebr. Handwagen bill. zu vk. Moritzstraße 50. 27431

Gut erh. Kinderwagen zu vk. Adlerstr. 61, part. 7176

Ein gut erh. Sitz- u. Liegew. zu verkaufen. 1668 Hirschgraben 18, Gth. 1.

Gebr. Kinderwagen zu verk. Yorkstr. 20, 2 r. 7202

Gut erh. Sitz- u. Liegewagen sehr billig zu verkaufen. 1642 Saalgasse 16, 1 links.

Eleg. fast neue Damenkleider f. bill. Kl. Weberg. 9, 1. 27701

Schw. Tuchkostüm, u. neu, f. kl. Fig., b. z. vk. (7200 Sonnenberg, Langgasse 4, 2 l.

Schönes Damenkost. bill. zu verk. Albrechtstr. 46, 1., l. 7187

F. neue Waschmasch. u. gut erh. Gasherd b. abz. Kiedricherstr. 6, p. 7172

1 eis. Gartenbank, 1 Tisch und Stühle, 1 Badewanne bill. z. vk. Oranienstr. 1, 2. 7178

1 Schubladenregal, 1 Erkergestell, 4-stuf. 1665 A. Besier, Wellritzstr. 13.

Kinderw., Kinderstuhl, Tisch u. Sportw. bill. zu verk. 1650 Fiedler, Schulberg 27.

Gelegenheitskauf. Plüschgarnitur, Sofa und zwei Sessel 100 Mk. W. Minor, Bismarckring 4. 7189

Gr. Bett, Kleiderschr., Rollschutzw. 5×1.80 z. verk. Kirchgasse 23, 1. 28031

Sehr sch. Lad.-Einrichtung, Nußbaum m. Ahornfüllung, best. aus: 2 Schränken mit Glasschiebetüren, je zirka 3 m lang, u. Theke mit Glasausstellkasten, zirka 4½ m lg., aus der Konkursmasse Silberwarengeschäft Heidecker sofort billig zu verkaufen. Näheres **W. Helfrich,** 23 Schwalbacherstraße 23. 27938) Telephon 2941.

Kücheneinrichtg. 35 u. 48 Mk., Plüsch-Sofa u. 4 Stühle 35 Mk., Schrank 12, 2tür. Schrank 25, Kom. 6, Bett 5, Tisch 2, Stühle 1.50, Sofa 10, Ottom. 12, Linol.-Tepp. 15 u. 9, Anrichte 3, Spieg. 2.50, Ovaltisch 6, Auszieh-, Zim.-, Küch.- u. Schreibtische 10, Deckbetten u. Kissen, 6 eiserne Betten, fast neu, à 4.50, Waschtisch 6, Nachttisch 4, einz. Sprung- u. Pat.-Rahmen, Seegras-, Woll-, Kapok- u. Haarmatr. u. vieles mehr spottbillig. 6087 Rauentalerstr. 6, part.

Eisern. Bett m. gut. Wollmatr. b. z. vk. Hellmundstr. 33, p. 7194

Schr., Bett u. versch. b. z. vk. Dotzheimerstr. 18, Mtb. 2. (7191

Gebr. Bett m. Matr. u. Deckbett b. z. vk. Adlerstr. 16. 7196

2 Zimmer- u. Kücheneinricht. wegen Abreise bill. zu verkaufen. Näh. Schulberg 8, p. r. 1661

Versch. gut erh. Theken, Regale u. Nat.-Regist.-Kasse, f. neu, bill. abzug. Hermannstr. 8, pt. 7199

Gut erh. Schränke, Bett, Tische, Kom., Nähmaschine (15 M.) bill. abzug. Hermannstr. 8, pt. 7198

Bett m. Spr. u. 3-tl. Matr. 18, 2-t. Kleiderschr. 20, Vert. 30, Nachttisch, g. ov. Spieg. 8, Jahnstr. 44, H. p. 1662

Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute. Pol. Schlafzim. m. gr. Spiegelschr. 350 Mk. 7190 W. Minor, Bismarckring 4.

Bett., Kleiderschr., Küchenschr., Komm., Tische u. Deckbett. weg. Umz. b. abzugeb. Bleichstr. 39, H. 1. l. 1674

H. Bett, e. 2t. Kleiderschr., Waschk., Nachttisch, Tisch, 2 Stühle, Spiegel bill. z. vk. Bleichstr. 15, Hth. p. l. (1675

Kapitalien.

2 Millionen Mk. sind an 1. u. 2. Stelle auf städt. und ländl. Objekte auszuleihen, ebenso werden Bauvorschüsse, sowie Darlehn an Staats- und Privatbeamt., sowie Offiziere u. solv. Leut. gewährt. Off.: A. 6000 hauptpostl. Aachen. 7109

Kaufgesuche.

Ganze oder Teile künstlicher
:Gebisse kaufen:
wir Samstag, 25. März hier, Hotel Einhorn, 1. Et., Zim. 4.
G. Horn aus Cöln (Firma Gustav Horn, gegr. 1894.) 7157

Verschiedenes.

Frau n. Wäsche an m. Rasenbleiche. Mainzerstr. 160, Haus 3, 3. Stock l. 1534

Zu Dotzheim-Weilburgerial, Neugasse 71, wird Hotel-, Privat- u. Pensionswäsche angenommen, große eigene Bleiche u. rein fließ. Wasser, billige Preise u. schnellste Bedienung. Tel. 307. 1667

Gardinen werden gespannt. Bleichstr. 17, Vdh. 2 l. (7205

Billig! Umzüge besorgt Billig! v. Federrolle Seelbach, Hochstraße 10. 1596

Walramstr. 1, part., werden leichte Fuhren per Rolle billig ausgeführt Fr. Knoll. 7211

Umzüge, sowie Rollfuhrwerk übernimmt billigst 1566 Diels, Schachtstraße 23.

Umzüge Rollfuhrwerk besorgt bill. W. Weber, Wellritzstraße 21. Tel. 4189. (26956

Umzüge per Federrolle werd. bill. besorgt bei Ch. Klees Dreiweidenstr. 4. 28052

Bess. Kind w. sof. in gute Pflege gen. Näh. in der Exp. d. Bl. 7184

Abgepasste gestickte Blusen, Kleidershawls in allen Farben zu bill. Preisen. 28031 Kirchgasse 23, 1.

Enthaarungs-Pulver Dr. Kuhn hat alle guten Eigenschaften tausendfach bewährt. 3.50, 2.50, 1.50 von Franz Kuhn, Kronen-Parfüm.-Fabrik, Nürnberg. Hier: in Apoth., Droger. u. Parfümer. 92962

Damen erhalten diskr. Rat und Hilfe Frau Elisabeth Linke, Michelsberg 32, 1. 7163

Hunde werden geschoren, gewaschen u. coupiert. Pferde werden geschoren. Maschinenbetrieb. Pension f. Tiere Dotzheimerstr. 17, Gth. 28029

Präm. erstkl. Dobermann, Prachterempl., z. Decken z. haben. Schwalb. Str. 79. 1757

Pariser Nußhaaröl „Brünett" z. Pflege u. Erhaltung der natürl. Haarfarbe, vorzeitig. Ergrauen vorzubeugen a 75 Pfg. 3. 1

Arnika-Haaröl geg. Schinn, Ausfall, Spalte a 50 Pfg. Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn", Rheinstr. 71

Getrocknetes Obst
nur vorzügliche Ware.
Gemüse-Nudeln
beste Fabrikate.
Maccaroni
erstklassige Marken
empfiehlt
Eduard Isele
Delikatessen u. Kolonialw.
3 Moritzstr. 3
nächst der Rheinstraße.
Fernspr. 1929. (27910

Messer, Scheren, sowie alle Stahlwaren repariert und schleift billig und gut **Karl Thoma,** Messerschmied u. Schleiferei, Goldgasse 11. Telephon 4612. (27989

Tannenstangen alle Sort. zu haben. 27982) Feldstr. 18, Tel. 2345.

Spezialität:
!! Rindswürstchen !!
B. Goldschmidt, Faulbrunnenstr. 5. 27899

Es ist nicht nötig,
dass Sie schon wieder tapezieren lassen.
1 Dose Tapeton
zu Mk. 1.20 stellt jede Tapete fast mühelos wie neu her,
Kein Ausräumen nötig
Kein Staub.
Niederlage bei:
Otto Siebert, a. kgl. Schloss
E. Naschold, Moebus-Drog., Taunusstrasse 25,
Chr. Tauber, Kirchg. 20.
27442

Uhren aller Art
repariert gut und billig
unter Garantie

W. Sauerland,
Uhrmacher,
Schulgasse 7.
77924

Geländer
1,50 m hoch, p. lfd. m 1,40 M. sow. einige Hundert geschälte **Lärchenpfosten** für Holz- u. Drahtzaun liefert **billig**
Schürg, Aarstr. 27.
27729

Bei Frauenkrankheiten jed. Art wende man sich vertrauensvoll an Franziska Wagner, Albrechtstr. 3, 1. (6742 Sprechstd. 10–12, 3–6 Uhr.

Meine Eltern
kaufen meine
Schulstiefel u. Turnschuhe

stets billig und gut im Schuhhaus **Sandel,** weil man dort immer gute Qualitäten bei streng reeller Bedienung findet.
Marktstraße 22
27803

Ausschneiden! Ausschneiden!

Gutschein.

Jeder Abonnent der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibegebühr von **15 Pfennig** in unserer Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstraße 8 oder in unseren Anzeigen-Annahmestellen in bar entrichtet, oder in Briefmarken nebst Gutschein einsendet, hat das Recht eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen gratis

in d. Rubriken: **„zu vermieten" – „Mietgesuche" – „zu verkaufen" – „Kaufgesuche" – „Stellen finden" – „Stellen suchen"** – zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **voraufgeführten Rubriken** verwendet werden.

Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen,** kann dieser Gutschein nicht verwendet werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Als **Gutschein** nur gültig, wenn:
Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

an diesem Totenbett. Und dann kam ihm zum Bewußtsein, daß er durch den Streit mit Nastja am Morgen abgehalten gewesen, sein Kind, wie er es stets getan, beim Fortgehen zu küssen. So war es ohne ein letztes Lebewohl von ihm gegangen.

Wie er seiner Frau grollte, ihr, die es wagte, ihm die Schuld an dem Tode des Kindes zu geben!

Als er jedoch zu ihr hinsah, die rotgeweinten Augen bemerkte, aus denen ihm Qual und Schmerz entgegenstarrten, wurde sein Empfinden milder.

Sie ist die Mutter, ihr wurde mehr entrissen.

Er trat zu ihr und legte ihr die Hand auf die Schulter.

„Komm, Nastja, weine dich aus, laß uns zusammen um unseren verlorenen Liebling trauern."

Erst schien es, als ob sie ihn zurückstoßen wollte, doch der Schmerz überwog, auch in ihr war ein Bedürfnis nach Trost, nach Mitempfinden. Sie richtete sich auf und warf sich, laut weinend, an seine Brust.

Später, als sie ruhiger geworden, erzählte sie, Wanjka sei viel besser gewesen, auch der Doktor hätte das gefunden; doch nach dessen Weggang, wohl so eine halbe Stunde später, hätte sich das geändert. Der Husten sei stärker geworden, das Körperchen hätte gezuckt, sich hin und her geworfen, dann sei es wie ein Krampf über ihn gekommen, das Gesichtchen blau geworden, und plötzlich wäre es mit einem letzten Röcheln zu Ende gewesen. „In Krämpfen erstickt," hätte der Doktor, nach dem sie gleich geschickt, gesagt.

Zwei Tage später begruben sie ihr Kind. Eine traurige Fahrt zum Kirchhof hinaus. Sie saßen stumm im Wagen, den kleinen Sarg zwischen sich. Keine Freunde, keine Bekannten begleiteten sie. Alexander hatte das nicht gewollt, war er doch mit seinen früheren Kollegen durch sein Studium ganz auseinander gekommen. Wozu Leute herbeirufen, die das Kind nicht gekannt, mit denen auch er nicht mehr im Verkehr stand!

Die Mironowa hatte die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, als sie gehört, daß Krutow keine Gedächtnisfeier mit Essen und Trinken veranstalten wollte, und auch Nastja war im stillen damit nicht einverstanden, daß von der alten Sitte abgewichen werden sollte.

Wenigstens zu einer Tasse Tee müsse man die Mironowa bitten. Doch Alexander hatte erklärt, daß er nicht dabei sein, aus dem Hause gehen würde, und als Nastja trotzdem nicht nachließ, immer wieder davon sprach, daß sie die Mirowona schon aufgefordert, diese sie sonst schlecht machen, sie als Neuerin, Ungläubige verschreien würde, und diese wirklich gleich, nachdem sie vom Friedhof zurückgekommen, erschien, ging Krutow fort, die beiden Frauen an dem von Nastja schon vorbereiteten Tisch mit Tee, Sardinen, Käse und anderem mehr zurücklassend.

Durch dieses Vorkommnis war der leidlich wiederhergestellte Friede zwischen Krutow und seiner Frau von neuem gestört.

Gleich bei seinem Nachhausekommen empfing ihn Nastja noch in Gegenwart der Mironowa, die noch essend am Tisch saß, mit Vorwürfen, daß er an der Gedenkfeier nicht teilgenommen.

„Es scheint, daß du jetzt für unsere Gesellschaft zu vornehm bist!" fing sie an, ereiferte sich immer mehr und stieß schließlich wieder die Beschuldigung heraus, daß er den Tod des Kleinen auf dem Gewissen habe.

Alexander, der das Kind innig geliebt hatte, dessen Schmerz um den Verlust desselben noch frisch in seiner Brust wühlte, fühlte sich abgestoßen und war nahe daran, die Mironowa, der er den größten Teil der Schuld an Nastjas Betragen beimaß, aus dem Hause zu weisen, zumal er sich einredete, daß sie ihn höhnisch lächelnd ansah. Doch er hielt sich zurück, er wollte keinen Skandal heraufbeschwören, sich nicht an einem solchen Tage die stille Trauer stören lassen. Etwas in ihm jedoch bäumte sich gegen dies Leben auf, wie einen Sprung fühlte er es in seinem Innern, immer stärker kam ihm zum Bewußtsein, daß es so nicht weitergehen könne, er sich befreien müsse, wenn diese ewige Zänkerei nicht sein ganzes Leben zerstören sollte.

Schon oft hatte Nastja in ihren Wutanfällen herausgestoßen, daß sie, ehe sie sich so vernachlässigen ließe, lieber ganz von ihm fortgehen, ihre Schwester in Moskau aufsuchen würde. Immer hatte er geschwiegen, diese Drohungen nicht als ernsthaft angesehen; das Kind hatte ihn stets veranlaßt, nachzugeben, den Frieden wiederherzustellen.

Als Nastja am nächsten Morgen von neuem damit anfing, griff er das auf und erklärte, daß er damit einverstanden sei, auch seinerseits diese ewigen Zänkereien satt habe und ihr nichts in den Weg legen würde, wenn sie gehen wolle. An Unterstützung solle es ihr nicht fehlen. Mit diesen Worten verließ er das Haus.

Erst war Nastja erschrocken, dann aber beruhigte sie sich bald und ging ihrer häuslichen Arbeit nach.

Das war ja Unsinn. Er hatte das wohl nicht im Ernst gemeint, konnte das gar nicht im Ernst meinen, ebenso wenig wie sie je wirklich daran gedacht, ihre Worte zur Wahrheit zu machen. Das waren doch nur Redensarten, die man braucht, wenn man sich zankt. Sie hatte doch wohl mit ihren Vorwürfen auch recht; was trieb er sich immer allein umher, ging gewiß mit allen möglichen Weibern, und nun gar gestern — nicht einmal an der Feier zum Andenken an den lieben, toten Jungen hatte er teilgenommen! Von seiner Singerei und was der Intendant gesagt, hatte er ihr auch nichts erzählt, ihr, der eigenen Frau! Vielleicht war die Geschichte ins Wasser gefallen. Gewiß, das war so, darum war er auch die Tage so verstimmt umhergeschlichen.

Daß diese Verstimmung tiefe Trauer um das Kind gewesen, bedachte sie nicht, und daß diese tiefe Trauer ihn abgehalten hatte, von seinem Erfolg, von der Zukunft zu sprechen, verstand sie nicht. Sie sah in allem, was er tat oder nicht tat, nur Vernachlässigung, Lieblosigkeit, die ihr galt.

Gegen Mittag wurde sie unruhiger. Es war schon eine Stunde über die Zeit verflossen, zu der Alexander gewöhnlich nach Hause kam. Doch es wurde später und später, der Tag verging, der Abend brach an — er kam nicht.

In ihrer Unruhe wollte Nastja zur Mironowa hinaufgehen und dieser ihre Furcht und Besorgnis mitteilen; doch davon hielt sie die Scheu ab, dann fürchtete sie auch, daß, wenn Alexander käme und sie nicht anträfe, wieder fortgehen könne. So wartete sie weiter, doch er kam nicht, kam auch die Nacht nicht.

Sie hatte sich nicht zu Bett gelegt, sondern stand am Fenster und sah durch die von Schnee und Wasser trüben Scheiben. Auf jeden Schritt lauschte sie, auf jedes Geräusch, das ein näherkommender Wagen machte.

(Fortsetzung folgt.)

Einfach und schnell kann eine bekömmliche, nahrhafte und billige Eiermilchspeise mit

Mondamin

bereitet werden, serviert mit geschmorten Birnen, Feigen usw., auch mit Apfel- oder Pflaumen-Mus.

Man koche einen Milch-Flammeri, lasse ihn abkühlen, füge ein gut geschlagenes Ei und etwas Zucker dazu, backe ihn 30 Minuten im gelinden Ofen. Heiß servieren! Dieser Eier-Milch-Flammeri wird auch gern von Kindern gegessen und schmeckt auch vorzüglich mit Schokolade gekocht.

Lesen Sie Rezept Nr. 5 in unserm „A"-Büchlein gr. u. fr. von Brown & Polson, Berlin C. 2 erhältlich.

27488

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 23. März. Der Mangel an wirksamer Anregung führte zu einer noch intensiveren Geschäftsstille als an den vorhergehenden Tagen: die Kurse setzten meist mit kleinen Abschwächungen ein, namentlich auf dem Montanmarkte, wo auf die Gerüchte aus dem Rheinlande über eine Preisbewegung nachteilig einwirkten. Deutsch-Luxemburger verloren im Zusammenhang damit ⅞, im übrigen blieb der Kursstand gut behauptet. Elektrizitätsaktien erholten sich von der vorläufigen Abschwächung, ferner waren Deutsche Bank und Anatolier gefragt. Vereinzelt hoben sich auch einzelne Hüttenwerte im späteren Verlaufe um kleine Bruchteile eines Prozentes. Einiges Interesse zeigte sich noch für Warschau-Wiener Eisenbahnaktien in Nachwirkung des Einnahmeausweises für Januar. Auf dem Fondsmarkte blieb 3proz. Reichsanleihe nicht voll behauptet und auch türkische Lose schwächten sich ab. South West Afrikaaktien auf Deckungen gebessert. Für österreichische Werte zeigte sich nur geringes Interesse und die Kurse neigten eher zur Schwäche. Ultimogeld stellte sich auf 4½ Proz., tägliches Geld war zu 3½ Prozent und etwas darunter erhältlich.

In der zweiten Börsenstunde entwickelte sich zeitweise ein lebhaftes Geschäft in Kanadaaktien bei etwas anziehenden Kursen, wofür man Käufe der Londoner Arbitrage als Grund anführte. Im freien Verkehr wurden oberschlesische Kokswerke-Aktien zu etwa 3 Prozent höherem Kurse eingeführt, auf eine angebliche geplante Fusion mit den Rütgerswerken. Auf dem Montanmarkte machte sich etwas mehr Angebot geltend, namentlich in Phönixaktien.

Die Lebhaftigkeit in Kanadaaktien hielt bei weiterer Aufwärtsbewegung auch in der dritten Börsenstunde an, angeblich auf Käufe für Pariser Rechnung; sonst blieb der Verkehr sehr still. Phönix wieder etwas gebessert. Industriewerte des Kassamarktes sehr ungleichmäßig.

Privat-Diskont 3½ Prozent.

Frankfurt a. M., 23. März. Kurse von 1¼ bis 2¾ Uhr. Kreditaktien 210.—. Diskonto-Komm. 198⅝. Dresdner Bank 164¼.

Staatsbahn 160.—. Lombarden 20.—. Baltimore 103¼. Phönix 250¾ a 250.—. Edison 271¾.

Die Börsen des Auslandes.

Wien, 23. März, 11 Uhr — Min. Kreditaktien 656.25. Staatsbahn 757.75. Lombarden 113.50. Marknoten 117.45. Papierrente 96.70. Ungar. Kronenrente 91.60. Alpine 818.25. Holzverkohlungs-Industrie —.—. Ruh.

Mailand, 23. März, 10 Uhr 50 Min. 3¾proz. Rente 104.12. Mittelmeer 442.—. Meridional 688.—. Banca d'Italia 1531.—. Banca Commerciale 937⅝. Wechsel auf Paris 100.45. Wechsel auf Berlin 124.25.

Paris, 23. März, 12 Uhr 35 Min. 3proz. Rente 96.50. Italiener —.—. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 96.80. 5proz. do. von 1906 106.10. 4½proz. do. 1908 101.65. Spanier äuß. 98.05. Türken (unifiz.) 93.—. Türken-Lose —.—. Banque ottomane 705.—. Rio Tinto 1715. Chartered 42.—. Debeers 474.—. Eastrand 119.—. Goldfields 135.—. Randmines 199.—.

Paris, 23. März. (W. B.) 4proz. Serben 88.70.

London, 23. März. Utah Bingham 4/2.

Paris, 23. März. Wechsel auf deutsche Plätze kurze Sicht 123⅝, lange Sicht 123¼.

Paris, 23. März. Unter dem Einfluß der Steigerung der englischen Konsols eröffnete die Börse in fester Tendenz. Kautschuk-Aktien waren begehrt. Späterhin stellten sich einige Realisationen ein, was auf den Verkehr sowohl hinsichtlich der Lebhaftigkeit als auch der Tendenz nachteilig einwirkte. Die Kursbewegung war im Zusammenhang damit unregelmäßig. Französische Bahnen schwächten sich ab, dagegen waren Rio Tinto, Goldminen und fremde Fonds besser gehalten. Bankaktien zeigten wenig Interesse. Spanische Werte litten unter Realisierungen. Der Schluß war im allgemeinen behauptet.

Messen und Märkte.

S. Bingen, 22. März. (Marktpreise.) Weizen 20.50—20, Korn 16—15.80, Gerste 19—18, Hafer 18.50—17.50, Heu 6—5.50, Stroh 4—3, Kartoffeln 9—7, Erbsen 44—34, Linsen 38—30, Bohnen 40 bis 38, Weißmehl 36—35, Roggenmehl 24.50 bis 23.50, alles pro 100 Kilo; 1 Kilogr. Butter 2.60 bis 2.30, 1 Lit. Milch 0.22—0.20, 10 Stück Eier 0.70—0.60.

Mannheim, 23. März. (Die Preise verstehen sich pro 1000 Kilo.) Weizen: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai 209 B. Roggen: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—, Hafer: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—. Mais: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden 20. März 1911.

Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 20. März 1911. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Weizen, hiesiger	[illegible]	Hafer, hiesiger	16.00—17.00
Roggen, hiesiger	16.10—16.15	Raps, hiesiger	00.00—00.00
Gerste, Ried- u. Pfälz.	00.00—00.00	Mais	13.60—14.00
" Wetterauer	00.00—00.00	" La Plata	14.25—14.40

Mainz, 17. März 1911. Offizielle Notierung.

Weizen	20.30—20.75	Hafer	16.25—17.00
Roggen	15.60—15.90	Raps	00.00—00.00
Gerste	17.0—17.40	Mais	00.00—00.00

Diez, 17. März 1911. Amtl. Notierung.

Weizen, neuer	20.62—0.00	Gerste	00.00—00.00
Roggen	15.66—15.73	Hafer, alter	15.30—16.00
		Hafer, neuer	00.00—0.00

Vieh. Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 20. März 1911.

Auftrieb: 425 Ochsen, 47 Bullen, 720 Färsen und Kühe, 319 Kälber, 272 Schafe und Hämmel, 1281 Schweine, 0 Ziegen, 0 Ziegenlämmer, 0 Schaflämmer, 0 Ferkel.

I. Rinder.

	Für 1 Zentner Lebendgewicht: M.
A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt	50—5[illegible]
b) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	46—49
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	43—45
d) gering genährte jeden Alters	
B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	45—48
b) vollfleischige jüngere	40—43
C. Färsen und Kühe, Stiere und Rinder: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48—[illegible]
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	42—46
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entw. jüngere Kühe und Färsen	35—[illegible]
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	28—3[illegible]
e) gering genährte Kühe und Färsen	2[illegible]—24
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	

II. Kälber.

a) Doppellender, feinste Mast	00—0[illegible]
b) feinste Mast (Vollm. Mast) u. beste Saugkälber	56—6[illegible]
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	52—55
d) geringe Saugkälber	47—5[illegible]

III. Schafe.

a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	[illegible]
b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe	[illegible]
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	00
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	00—0

IV. Schweine.

a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	[illegible]
b) vollfleischige Schweine über 2 1/2 Z. r. Lebendgewicht	48—5[illegible]
c) vollfleisch. Schweine üb. 2 Ztr. Lebendgew.	48—[illegible]
d) vollfleischige Schweine bis zu 2 Ztr. Lebendgew.	49—5[illegible]
e. fleischige Schweine	48—51

Vieh-Auftrieb am: Donnerstag, 16. März: — Ochsen, — Bullen, — Kühe und Rinder, 351 Kälber, 162 Schafe und Hämmel, 1282 Schweine.

Heu und Stroh. Frankfurt a. M., 17. März 1911. (Amtliche Notierung.)

Heu 3.00—3.50 | Stroh 2.40—2.50

Kartoffeln. Frankfurt a. M., 20. März 1911. Eigene Notierung.

Neue Kartoffeln in Wagenladung	4.50—5.00
Neue Kartoffeln im Detailverkauf	5.50—6.00

Die Preisnotierungs-Kommission.

Berliner Börse, 23. März 1911.

Berlin Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3½ %

Obligationen mit * sind hypothekarisch sichergestellt. Nachbr. verb.

[illegible] 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
St. Rchs.-Schatz	4	100.25G
do. 1.4.12	4	100.25G
do. 1.7.12	4	100.25G
Pr. Schatz 1912	4	100.25G
Dt. Reichs-Anl.	4	102.20B
do. do.	3½	94.10bG
do. do.	3	84.50bG
do. Schtzg. 08	4	101.30bG
Preuss. kons. A.	3½	94.10bG
do. do.	3	84.50bG
do. do.	4	102.60bG
do. Staffel I.	4	102.30bG
Bad. St.-Anl. 01	4	100.50B
do. do. 1902	3½	91.00G
Bayer. St.-Anl.	4	—.—
do. do.	3½	91.60bG
Brem. Anl. 1899	3½	90.75G
do. 09 uk. 19	4	101.00bG
do. 98....	3	80.50bG
Cass. Landeskr.	3½	94.00G
do. XXI. u. 17	3½	95.00G
do. XXII. u. 14	4	101.10G
do. XXIII. u. 16	4	101.30G
Hambg. St. R. 07	4	100.40b
do. am. 87/04	3½	92.10G
do. do. 86/03	3	82.70B
Hess. St.-A. 93/09	3½	91.40bG
do. 96 03 04 05	3	80.50G
do. 08	4	101.50G
Oldb. St. Krd. Obl.	3½	90.90bG
Brandenb. Pr.-A.	3½	—.—
Hann. Pr. VII. VIII	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	100.60G
do. do.	3½	90.20G
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	90.25b
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	91.20b
do. IX. XI. XIV	3	80.30G
do. XI. XII	4	100.50G
Schl. Hlst. Prv. A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Teltow. Anleihe	4	100.20b
Westf. Prv.-Anl.	3	84.50G
do. uk. 15	3½	91.30bG
do. do.	4	101.40G
Westpr. Prv.-Anl.	3½	—.—
Altona St.-A. 01	4	100.00G
Barmer St.-Anl.	3½	93.90G
Berliner St. Anl.	3½	99.00G
do. 1882/98	3½	95.25bG
do. St.-Syn. L	4	100.30G
Bielefeld	4	100.10b
Bresl. St.-A. 91	3½	92.25G
Bromberg. St.-A.	3½	92.10G
do. kd. 19	4	100.30G
Charltb. 99/08	4	100.00bG
do. 07 u. 17	4	100.60b
Charltb. 95/96	3½	92.50bG
Cöln. St.-A. v. 98	3½	92.00bG
Düsseld. 88/03	3½	93.00b
Elberf. St.-O. 99	4	100.00bG
Ess. St.-A. IV. V. 98	3½	98.80G
Hallesche St.-A.	4	—.—
do. 86/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel. St. A. 98/15	4	100.10B
do. 04/17	4	100.10G
do. 07/19	4	100.25b
do. 89/98	3½	93.30G
do. 01 02 04	3½	90.75G
Magdeb. St. u. 10	4	100.75G
do. 08 uk. 11	4	100.75G
do. 75 91 u 07	3½	93.50G
Münchener St. A.	4	—.—
Naumburg. 91	3½	92.00B
Peiner St.-Anl.	3½	—.—
Stendal ... 00	3½	91.75B
Stettiner St.-A.	3½	90.50B
Wiesbad. 1901	3½	92.80G

Pfandbriefe		
Berl. Pfdb.	5	118.50G
do. do.	4½	109.50G
do. do. neue	4	104.00G
do. do.	3½	91.50G
do. do.	3	81.90B
Cst. L. dsch.	4	100.40G
do. do.	3½	91.00G
do. do.	3	82.80G
Kur u. Neum.	3½	89.50G
do. do.	3½	92.75G
Ostpreuss.	4	100.50G
do.	3½	91.00G
Pomm. Lnd.	3½	91.00G
do. do.	3	81.75B
do. neuld.	3½	90.20G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	102.40G
do.	3½	91.00G
do. L. C	4	100.20B
Sächsisch.	4	100.40G
do.	3½	90.70b
do.	3	81.10G
Schl. altl.	3½	—.—
do. L. A.	4	100.50B
do. L. C.	4	100.50B
Schl. Hlst. L.	3½	92.80G
do. do.	4	100.10b
Westf. Land	4	100.30G
do. do.	3½	90.40G
Westp. rtt.	3½	90.75G
do. do.	3	80.50G
do. neue	3½	89.90b
do. do.	3	80.60G

Renten-Briefe		
Hannoversch	4	—.—
do.	3½	91.25G
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u. Neum.	4	100.70G
do. do.	3½	—.—
Pomm.	4	100.30G
do.	3½	91.60b
Posensche	4	100.80G
do.	3½	91.80b
Preuss.	4	100.70G
do.	3½	91.30bG
Rh.-Westf.	4	100.70G
do.	3½	91.25bG
Sächsisch.	4	101.00B
Schles.	4	101.10bG
do.	3½	88.00G
Schl.-Holst.	4	100.70G
do.	3½	91.30G
Augsb. 7fl-Lose	frc.	—.—
Bad. Präm. A. 67	4	168.75b
Brnschw. 20Tl. L.	frc.	207.40b
Cöln-Mind. P. A.	3½	137.20bB
Hamb. 50Tlr. L.	3	175.00b
Lübecker do.	3½	172.00bB
Mein. 7Guld.-L.	frc.	37.50b
Oldenb. 40Tl. L.	3	129.00b

Ausländische Fonds		
Argent. Anl. v. 87	5	—.—
do. inn. 4000M.	4½	—.—
do. äuss. 100Lstr.	4½	98.70b
do. Gos. 8.8.87	4	90.90G
Bulg. St.-Anl. 92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin. Anl. v. 1895	6	—.—
do. v. 1896	5	102.10b
do. v. 1898	4½	99.40bG
do. Tientsin P.	5	102.10bG
Griech. A. 81-84	1,6	58.40bG
do. Goldrente	1,3	42.25bG
do. Monopol	1½	51.30G
Jap. A. II. 10.1.7	4½	97.75b
do.	4	92.25bG
Mex. Anl. 4000M	5	96.75bG
Oesterr. Goldr.	4	—.—
do. Papierr.	4,2	—.—
do. Silberr.	4,2	97.00b
do. 1860 Lose	4	172.75b
Port. St. A. unf. III	3	67.00G
do. III. Ser.	frc.	18.00G
Rumän. 1903	5	101.60G
do. 1905	4	92.90b
do. 1890	4	98.60b
do. 1898	4	92.40b
Russ. Anl. 1902	4	92.70bG
do. do. 1905	4½	100.60B
do. Goldrente	5	102.20G
do. Staatsrnt.	4	94.25bG
do. Boden-Kr.	5	113.00G
Sao Paulo C. L.	5	100.30bG
Schwed. St. A. 86	3½	—.—
Serb. am. Anl. 95	4	85.40G
Türk. St.-A. 03	4	87.40bG
do. Bagd.-A.	4	86.70bG
do. 1905	4	86.70bG
do. Lose	frc.	160.25bB
Ung. Goldrente	4	93.60b
do. Kronenr.	4	91.50bG
do. Staatsr. 97	3½	81.25b
Buenos Anl. 88	4½	97.40b
B. Air. Stdt. 1909	4½	96.25b
do. do. Pes.	6	103.80bG
Lissabon St.-A.	4	80.00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	6	135.00bB
Braunschw. Ld.	6	—.—
Crefelder	5	105.00B
Eutin-Lübeck.	3	77.00b
Halle-Hettst. LA	3	67.25G
Lübeck Büchen	8	167.00bG
Niederlausitz.	3½	37.50bG
Nordh. Wern. LA	3½	77.60G
Oesterr. Staatsb.	6	—.—
Warsch.-Wien	7	212.00b
Mittelmeer	3,4	—.—
Prinz Henri	6½	144.10G
Zschipk. Finsterw.	14	277.00G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prag. Gold	3	77.75G
Galiz. Carl Ludw.	4	94.50bB
Kasch.-Odb.-Gld.	4	94.20G
do. Silb. 89	4	93.00G
Oest. Ung. St. alt	3	81.20G
do. Ergänzgsnetz	3	79.70B
do. Staats Gold	4	97.00G
Südbahn (Lomb.)	2,6	57.10bG
do. Obl. Gold	5	99.25bG
Ungar. Gold.	4½	—.—
Mosko-Kasan	4	87.00B
Orel-Griasi-Gdr.	4	90.60bG
Süd-Westbahn	4	90.80G
Koslow-Woron.	4	90.60G
Kursk-Kiew	4	92.20B
Mosc.-Kiew-Wor.	4	90.50bG
Mosco-Rjäsan	4	91.60G
Rybinsk gar.	4	90.70G
Süd-Ost 1897	4	90.60bG
do. 1898 uk. 08	4	90.60bG
Wladikawk. 98	4	91.25b
Anat. Eisb.-Obl.	4½	100.10bG
do. Ergänz.-Netz	4½	100.10G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Cntr. Pac. 1949	4	—.—
St. Louis & S. Franc.	4	91.70bG
St. Louis & S. Inc. B	4	—.—
Tehuantep. G. A.	5	100.90b

Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	89.75bG
do. V. VI u. 14	4½	101.60G
do. XIII XIV 16	4	100.00bG
do. III IV u. 15	4	99.25G
do. VII VIII u. 18	4	99.30bG
do. I. uk. 1916	3½	92.80G
do. Kmm. Obl. u. 16	4	100.40bG
Br.-Hann. X. XI.	3½	95.50G
do. XXIV u. 12	4	100.30G
Dtsch. Hyp. B. VIII	3½	90.00G
do. XVIII XIX	4	100.00bG
Frankf. H. B. XIV	4	99.40G
Gothaer Grdkr. I	3½	—.—
do. II	3½	118.10G
do. XVI uk. 19	4	100.20bG
Hamb. Hp. B. u 18	4	100.00bG
do. do. 1906	3½	90.50bG
Hann. Bd. XV 19	4	100.52G
do. do. II	3½	91.50G
Meckl. H. u W. VII	4	100.50G
do. do.	3½	93.50G
do. do. II III	3½	90.60G
Meckl.-Str. H. B.	4	97.00G
Meining. VI VII	4	99.00bG
do. VIII	4	99.00bG
do. IX u. 1914	4	99.00bG
do. XIV u. 1919	4	100.10bG
do. 1913	3½	91.60G
Mitteld. Bdkr. VI	4	100.00G
do. unk. 06	3½	91.75G
do. Grdrtbr. 03	4	99.75G
Nordd. Grdkr. 03	4	98.50bG
Preuss. Bdkr. IV	4½	114.75G
do. XVII	4	99.00bG
do. XI	3½	90.30bG
Pr. Centr. Bd. 50	4	99.30bG
do. v. 03 uk. 12	4	99.30bG
do. v. 06 uk. 15	4	99.75bG
do. v. 10 uk. 20	4	100.50bG
do. v. 86, 89, 94	3½	90.20G
do. v. 04 uk. 13	3½	90.60G
do. K-O. 06 uk. 06	3½	91.60bG
do. v. 06 uk. 16	3½	92.00G
Pr. Hyp. A. B. u 19	4	100.00bG
do. do. do.	3½	89.80bG
do. 1904 uk. 13	4	99.10bG
do. 1905 uk. 14	4	99.10bG
do. 1907 uk. 17	4	99.40G
do. Hyp.-Vers.	4	98.60G
do. do.	3½	94.30bG
do. Pfdb. B. XXII	4	99.30G
do. XVIII-XXI	4	99.80bG
do. XXV 1914	4	99.40G
do. XXVII 1915	4	99.60bG
do. XXVIII 1917	4	99.90bG
do. XXIX 1919	4	100.00bG
do. XXX XXXI	4	100.50G
do. XXVI 1914	3½	93.50G
do. XVII XVIII	3½	90.10bG
do. XXIV 1913	3½	91.40G
do. Kleinb.-Obl.	4	98.30G
do. Komm.-Obl.	3½	92.00G
do. do. VI 17	4	100.60G
do. do. IV 12	3½	95.50G
do. do. IX. 20	4	101.25G
Rhn. H. Pf. 65-85	4	98.60G
do. do. 69-82	3½	90.00G
do. Komm.-Obl.	3½	96.70G
Rhein-W. B. ausl	4	99.00bG
do. do. X u. 15	4	99.40G
do. do. XI u. 18	4	100.00bG
do. do. XII u. 20	3½	100.50bG
Sächs. Bodenkr.	3½	92.80G
Schles. Bodkr. Pf	4	99.10bG
do. do.	3½	90.90B
Westf. Bodkr. II	4	100.20G
do. do. III	3½	90.80G

Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	124.75bG
Berg.-Märk. Bk.	6½	152.70bG
Brl. Hand.-Ges.	9	174.25b
do. Hypoth.-B. A.	6½	126.90bG
Brasil. Bk. f. Dt.	10	173.25G
Braunschw. Bk.	5½	116.40bG
do. -Hann. Hyp.	6½	170.80bG
Bresl. Disc. B. abg	6	109.50bG
Comm. u. Disk. B	6	117.80bG
Darmstädt. Bk.	6½	130.80B
Deutsche Bank	12½	271.00b
do. Effekt.-Bank	5½	115.00G
do. Hyp. Bk. 100	8	153.00bG
Disconto-Komm.	10	188.60bG
Dresdner Bank	8½	164.10bG
Essen. Kred.-A.	8½	165.80bG
Gothaer Grdkr.	9	174.25bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	185.20G
Hannov. Bank	7½	148.00G
Hildesheim. Bk.	8	172.00bG
Kieler Bank	7½	125.70b
Königsb. Ver. B.	7	133.25bG
Leipz. Kred.-A.	9	171.80b
Lüb. Komm.-Bk.	8	134.00bG
Magdeb. Bankv.	5½	117.25G
Märkische Bank	6	109.60G
Mein. Hyp.-Bk.	7	146.00b
Mitteld. Bodkr.	8½	106.10bG
do. Kreditbank	6½	122.00bG
do. Privatbank	7	126.25bG
Mülheim. Bank	5	89.25G
Nationalb. f. Dt.	7	129.60bG
Nordd. Grundkr.	6	120.10bG
do. Kreditanst.	7	125.25bG
Osnabrück. Bk.	7½	128.50G
Ostb. f. Hd. u. Gw.	7	128.50bG
Pr. Bod.-Kred.-A.	8	165.00G
do. Ctr. Bd. Kr. 80	9½	192.50bG
do. Hyp. Akt.-Bk.	6	125.70bG
do. Leihhaus	7	86.00b
do. Pfandbr.-Bk.	8	161.00G
Reichsbank	6,4	141.80G
Rhein. Disk.-Ges.	7	129.30bG
do. Westf. Bodkr.	6½	169.00b
Russ. Bk. f. a. H.	10	171.30b
Schaaffh. Bankv.	7½	142.60bG
Schles. Bankv.	7½	154.25G
Südd. Bodenkr.	8	—.—
Westf. Bodkr.	7½	158.00B
Westf. Lipp. Vereb	5	103.00G

Industrie-Aktien		
Accumulat. Fabr.	12½	241.00bG
A.G. f. Mont. Ind.	0	57.00bG
Alfeld-Gron. Pa.	0	108.50G
Allg. Elektr. Ges.	14	271.50bG
Alsen Portl. Cem.	12	221.75b
Aluminium-Ind.	12	267.50bG
Anglo-Contin.	6	117.10bG
Anhalter Kohlen	6	141.00bG
Ankrw. Hengstb.	5	139.25bG
Aplerbeck Bgb.	10	135.50b
Arenberg do.	16	389.00G
Balcke Bochum	16	254.80bG
Bl. f. Sprit u. Pr.	21	383.50bG
Bergm. Elektr.	18	237.00bB
Berg. Märk. Ind.	4	99.00bG
Berl. Bockbr.	5	119.10bG
do. Elekt.-W.	11	188.90b
do. Maschb.	14	251.90B
Bielefeld Masch.	28	473.10bG
Bismarckhütte	17	180.10b
Blumen Masch. F	7	125.50b
Bochumer Bgw.	0	81.00bG
do. Gusstahl	12	233.10bG
do. Victoriabr.	7	124.10bG
Böhm. Braun.	0	151.00bG
Boeporde Walzw.	2	112.50b
Braunk. u. Brik.	12	234.00bG
Braunschw. Jute	12	224.25bG
do. Kohlen	11	235.75b
Breitenb. Cem.	0	114.90b
Bremer Linol.	8	152.75b
Bremer Wollk.	16	330.00B
Caroline b. Olfb.	30	444.50bG
Cassel. Fedst.	15	302.75bG
Cölner Bgw.-V.	30	483.00bG
Cölnische El.	4½	89.00bG
Cöln-Mün. Bgw.	0	87.10bG
Concordia Bgb.	6	316.00bG
Consolidation	19	338.00G
Crellwitz. Pap.	12	229.00b
Delmenh. Linol.	20	299.00G
Dessauer Gas.	9	180.00bG
Dtsch. Gasglühl.	31	694.00bG
do. Lux. Bgw. W.	10	197.90b
do. Waff. u. Mun.	24	390.00bG
Donnersmarck	16	311.50bG
Dortm. Akt.-Br.	20	354.50G
do. Union-Br.	20	393.00G
do. Victoriab.	5	114.50G
Düsseld. Eisen	8	172.00b
do. Waggon	16	277.00bG
Dynam. Trust	10	187.20b
Egestorff Salin.	12	175.75G
Eintracht Braun.	27	455.00bG
Elbert. Farben.	45	806.75b
do. Papierf.	8	73.75b
Elkt. Unt. Zürich	10	202.75bG
Engl. Wollw.	5	99.00bG
Eschweil. Bgw.	8	186.40bG
Essener Steink.	10	172.00G
Flensb. Schiffb.	6	143.50b
Fraust. Masch.	4	320.00B
Fritter & Rossm.	5	110.00bB
Gelsenk. Brgw.	10	212.50G
Georg Marie VA	6	116.50B
Germania Drtm.	8	150.00bG
Gerresh. Glash.	14	240.30bG
Ges. f. elkt. Untr.	8	172.50b
Gildemeist. Wkz.	5	124.25b
Gladbach Spinn.	0	127.00bG
Görlitzer Eisenb.	18	340.00bG
Hagen. Gusst.	0	65.60bG
Hallesche Masch.	30	444.00b
Hannov. Masch.	20	328.00bG
Harbg.-Wien G.	7	136.75b
Hark. Brückenb.	9	133.50bB
Hark. Bgb. Pr. A.	7½	137.00bG
Harpener Brgb.	7	187.25bG
Hartm. Masch.	10	176.00bG
Hasper Eisenw.	8	179.00bG
Herbrand Wgg.	8	172.25bG
Herkul. Braug.	9	166.50G
Hess. Br. Cassel	6½	118.25G
Hofmann Wggf.	40	801.50bG
Hösch. Eis.- u. St.	18	298.75b
Höchst. Farbw.	27	523.00bG
Ilse Bergbau	24	441.50G
Kaliw. Aschersl.	8	166.10bG
Kattowitz. Brgb.	12	258.50bG
Kieler Schlossb.	8	140.00B
Köhlmann Strk.	20	365.00bG
Kön. Wilh. kv.	15	—.—
Königsborn	12	212.50bG
Körbisdorf. Zuk	12	185.00bG
Gebr. Körting	7	138.60bG
Kupperb. & Söh.	12	210.25G
Kyffhäuserhütte	8	208.75b
Laag. Tiefbohr.	0	105.60bG
Lauchhammer	10	209.00bG
Laurahütte	4	175.00bG
Leipz. Br. Rieb.	9½	185.00G
Leonhardt Brk.	7	150.00G
Leopold-Grube	4	129.00bB
Leopoldshall	3	107.40bG
Lindener Brau	3	178.00b
Linden. Brauer.	12	243.00G
Löhnert Masch.	7	117.60bG
Lud. Löwe & Co.	16	289.00bG
Löwenbr. Dortm.	10	186.50bB
Mark. Westf. Bgw.	2	—.—
Magdeb. Gas	6	110.25G
do. Bergwerk	35	518.50B
Mannesmannr.	12½	220.25bG
Marienh. Kotz.	6	133.75b
Mark Portl. Cem.	10	125.00G
Massen. Bergb.	6	117.75b
Mühle Rüningen	7	273.00b
Münch. Brauerei	6	149.10bG
Nähm. Koch & Co	11	189.50bG
Neuend.-A.-G.	16	144.75bG
Niederl. Kohlenw.	11	205.00G
Nordd. Wollkm.	10	154.80b
Oberschl. Eisb. B.	1½	104.10bG
do. Eis.-Ind.	8	92.00b
do. Kokw.	10	177.25bG
do. Prtl.-Cem.	3	174.25G
Oppeln. Cem. W.	3	145.60b
Orenst. & Koppel	13	220.50bG
Ottensener Eisen	5	85.50bG
Phönix, Lit. A.	15	249.00bG
Ravensberg. Sp.	2½	139.25G
Rhein.-Nassau	21	307.30bG
Rhein. Stahlwerk	7	170.25b
Rh.-Westf. Kalkw.	10	183.40b
Riebeck. Mnt. W.	12	208.50bG
Rombach. Hütt.	8	183.10bG
Rositz. Braunk.	10	168.00bG
do. Zuckerf.	8	157.10bG
Sachs. Gusst.	12	258.75bG
Sächs. Thür. Brk.	7	145.50bG
do. do. Pr.-A.	7	148.00G
Saline Salzung.	7½	122.25G
Sangerh. Masch.	6	205.00bG
Schaaffh. Cem.	7	150.50G
Schlegel Br.	8	158.00G
Schles. Cement	1	142.75G
do. Zinkhütte	18	400.60G
Schöfferhof Br.	8	100.00bG
Schoeck. Gesl.	8	232.75bG
Schub. & Salzer	20	320.90bG
Schuckert Elekt.	7	161.40bG
Schulth. Brauer.	14	270.00bG
Schulz-Knaudt	0	127.50bG
Siemens Glas-I.	15	252.75b
Siem. & Halske	12	241.10b
Spandauer Brg.	5	141.20G
Spinn & S. abg.	0	48.70b
Spinn. Renner	7	130.25bG
Stadtbergerhütte	1	79.10G
Stettin. Vulkan	12	219.75bG
Stodiek & Co.	12	215.00bG
Stolb. Zink-Akt.	5	145.25bG
Tecklenborg Wft	0	114.50G
Thale Eisenhütte	12	238.00bG
Ver. Cöln-Rttw. P	16	299.60bG
do. Mitlw. Hallen	11	172.10bG
do. Nickelwerke	16	365.25bG
do. Zyp. & Wiss.	10	181.00bG
Victoria Fahrr.	5	164.50bG
Vorwärts Bielf.	0	39.00b
Vogt & Wolf	15	248.25G
Vorwohl Prtl. C.	12	229.50bG
Warst. Grub. V. A	9	165.75b
Wanderer F.	6	122.00bG
Westeregeln Alk.	10	220.00B
Westfalia Cem.	6	171.00G
Westf. Drahtind.	10	171.50bG
do. Drahtwerk	10	237.25bG
do. Kupferw.	0	108.25G
do. Stahlwerk	8	87.20bG
Wicking Cement	7	117.00bG
Wickrath Leder	12	202.00bG
Wissel. Kupfer	7	158.10bG
Wiel. & Hardtm.	4	112.00G
Wilke Gasom.	6	106.75G
Wilhelmshütte	4	101.50G
Witten. Gusst.	9	213.10b
do. Stahlröhr.	16	288.25bG
Zeitzer Masch.	11	298.50bG
Zellstoff Verein	6	135.50bG

Strassenb. u. Transport-Gesellsch.		
Aach. Kleinb.	7½	148.50G
Allg. Ber. Omn.	6	183.00bG
do. Lok. u. St.	8	162.00G
Brh. Schlachtv.	6	146.00G
Braunsch. Str.	6	—.—
Bresl. El. B.	6	125.00B
do. Strasb.	6½	122.50bG
Cassel. Str.	4½	109.25G
Elkt. Hochb.	5	129.80G
Gr. Berl. Strb.	8½	188.90b
Hmb. Packf.	8	142.40b
do. Strassenb.	10	192.40bG
Hann. Str. B	3	92.00G
Magdb. Str.	8½	177.50b
Hamb. Dpf.	10	175.30b
Nordd. Lloyd	0	100.00bG
Ver. Els. B. Vkt.	4	78.50b

Oblig. industr. Gesellsch.		
Allg. Elekt.-Ges.	4½	271.50bG
Dortm. Bg. 100	4½	100.50B
German Schiff	4	100.00bB
Fr. Krupp'sche Obl.	4	98.75G
Laurahütte	4	97.00G
Neue Bod.-Ges.	4	96.00b
Siem. & Hlsk. kv. 7	4	—.—
Landbank Obl.	4½	110.00bG

Wechsel-Kurse			
Amsd. Rtt.	8 T.	3½	169.25b
Brüss. u. A.	8 T.	4	80.60bG
Kopenhg.	8 T.	4½	112.25b
London	8 T.	3	20.445b
Newyork	vista	—	419.75bG
Paris	8 T.	3	80.85B
Wien	8 T.	4	85.05B
Schweiz	8 T.	3½	80.80G
Ital. Plätz.	10 T.	5	80.40b
Petersb.	8 T.	4½	

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.235b
Sovereigns p. Stück	20.425b
N. Russ. Gold p. 100R	215.85bG
Amerikan. Noten	421.25B
Belgische Noten	—.—
Englische Banknoten 1 L.	20.43bB
Franz. Bankn. 100 fr.	80.95b
Holländ. Banknoten	—.—
Oesterr. Bnt. 100 Kr.	85.15b
Russ. Noten 100 Rbl	216.15b
Zoll-Kupons, kleine	—.—

Goldwaren als passende Konfirmations-Geschenke

empfiehlt in reicher Auswahl und billigsten Preisen

E. Bücking, Langgasse 5.

27824

Verklungene Töne.

Roman von Hans Becker-Wiesbaden.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Mein Einziger, mein Kleinod, Wanjka, Wanjuschka,“ hörte sie ihn flüstern, „was machst du? Gib dein Händchen, so, so; ich bin bei dir, fürchte dich nicht, morgen wird der böse Husten fort sein, wir wollen ihn zur Tür hinausjagen.“

So sprechend, ab und zu das Kind aufrichtend, wenn der Hustenanfall stärker wurde, saß er an seines Söhnchens Bett, während Nastja das Essen auftrug. Dabei überschlich sie ein Gefühl des Neides.

Warum saß er da bei dem Kinde? Sie war doch die Mutter — aber natürlich, er achtete sie jetzt für nichts, wollte sie sich vielleicht ihrem Liebling entfremden.

Schließlich hielt sie sich nicht mehr und trat zu ihm.

„Geh' essen, Alexander, ich werde hier sitzen.“

Als sie zu sprechen angefangen, hatte er den Kopf aufgerichtet und sie angesehen. Vielleicht suchte sie wieder Streit, wollte ihr Gezänk von der Straße fortsetzen.

Als sie jedoch nichts weiter sagte, stand er auf und ließ ihr den Platz, und wie sie sich über das Bettchen beugte, strich er mit der Hand leise über ihr Haar. Er wollte der sorgenden Mutter beweisen, wie er mit ihr fühlte, die Furcht um das Leben des Kindes ihn alle Schmähungen, die sie gegen ihn ausgestoßen, vergessen ließ.

Nastja jedoch hatte für seine Empfindungen kein Verständnis, sie bog den Kopf zur Seite und entzog sich seiner Liebkosung.

Am anderen Morgen war keine Besserung eingetreten, doch Krutow konnte den Arzt nicht abwarten, Professor Jermolow hatte ihn schon ganz früh ins Konservatorium bestellt, und als er im Laufe des Tages nach Hause kam, machte ihm Nastja keine Mitteilung von dem, was der Doktor gesagt. Auf seine wiederholte Frage erhielt er nur den kurzen Bescheid:

„Gar nichts, er weiß selbst noch nichts, man muß abwarten!“

Zu allem übrigen, was sie ihm vorwerfen zu müssen glaubte, grollte sie ihm jetzt auch noch, daß er aus dem Hause gegangen, das kranke Kind verlassen hatte, um seiner Singerei nachzulaufen, und als er ihr sagte, daß er am anderen Tage um elf Uhr zum Intendanten bestellt sei, um Probe zu singen, schrie sie ihn an, daß er das nicht tun, an so etwas nicht denken dürfe, solange der Kleine krank sei.

Auf alle Einwendungen, die er machte, daß er gehen müsse, daß seine ganze Zukunft davon abhinge, daß mit solch großen Herren nicht zu spaßen sei, antwortete sie nicht, sondern sah ihn nur mit bösen Augen an, und als er sich am andern Morgen trotzdem anschickte, fortzugehen, überhäufte sie ihn von neuem mit Scheltworten. Sie war wie außer sich und versuchte, als er ihr nur immer wiederholte, daß er gehen müsse, daß jetzt daran nichts mehr zu ändern sei, der Kleine ja auch besser schiene, ihm den Pelz zu entreißen, so daß er Gewalt brauchen mußte, um nur aus dem Hause zu kommen.

Noch sehr erregt kam er zu Professor Jermolow, mit dem er zusammen zum Intendanten fahren sollte.

„Ruhe, Ruhe, lieber Freund,“ sagte der Professor, als er Alexander mit verstörten Zügen bei sich eintreten sah und nicht anders glaubte, als daß das bevorstehende Probesingen den jungen Mann in so außergewöhnliche Erregung gebracht hätte. „Wir wissen doch, was wir können, wozu sich fürchten und aufregen? Da, singen Sie ein paar Skalen, dann werden Sie sich schon wieder zurechtfinden. Wir müssen bald fort, es ist nicht mehr früh.“

Krutow trat an den Flügel, vor dem Jermolow schon Platz genommen, und kam der Aufforderung seines Lehrers nach. Während er sang, wich die Aufregung von ihm, er vergaß die Zänkerei mit seiner Frau, und als der Professor, nachdem er sich von der Reinheit des Tones überzeugt, ihn aufforderte, auch noch eine Arie folgen zu lassen, setzte Krutows Stimme mit solcher Fülle und so hinreißendem Wohllaut ein, daß Jermolow nach Beendigung des Gesanges still am Flügel sitzen blieb, die Hände auf den Tasten, wie in tiefes Sinnen versunken. Erst nach einer Weile erhob er sich und sagte heiser:

„Kommen Sie!“ Dabei schimmerten seine Augen feucht.

So fuhren sie zum Intendanten, und nach einer Stunde war Alexander Mitglied der Kaiserlichen Oper. Allerdings sollte sein Eintritt erst im Herbst erfolgen; die Zeit bis dahin, hatte der Intendant angeordnet, müsse Krutow noch fleißig zum Studium benutzen, sich namentlich in Repertoire schaffen. Jermolow hatte sich einverstanden erklärt, die Studien mit ihm fortzusetzen, auch seinen Sommerurlaub zu opfern, um keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Wie ein Berauschter stand Alexander, nachdem er sich vom Professor verabschiedet, auf der Straße.

Waren das noch dieselben Häuser, die ihn umgaben? Fühlten diese an ihm vorübereilenden Menschen nicht mit ihm? War es möglich, konnten jene so gleichgültig ihren Geschäften nachgehen, ohne das Leuchten seiner Augen zu sehen, den Jubel seines Herzens zu erkennen, ohne ihn anzuschauen, ihn, den Glücklichen, der allen zurufen möchte: „Hier seht, hier steht einer, der sein Ziel erreicht hat!?“

Wie ein ganz neuer Mensch kam er sich vor, wußte gar nicht, wohin er gehörte, wohin er gehen sollte. Aber langsam kam die Erinnerung an den Morgen zurück. Die Szene mit Nastja, der Gedanke an sein krankes Kind — eine Unruhe überfiel ihn, es war ihm, als ob er laufen, eilen müsse, um den Kleinen an sein Herz zu drücken, ihm von seinem Glück zu erzählen.

Gewiß würde er den Jungen in der Besserung finden, schon in der letzten Nacht hatte er weniger gehustet, ruhiger geschlafen. Ein Glück kommt ja selten allein; ihm, dem alles gelungen, der erreicht, was er erstrebt, würde Gott diesen Wunsch, der sich mit aller Macht in ihm zu regen anfing, zum Gebet wurde, nicht versagen.

Wie er jedoch vorwärtsstürmte, beschlich ihn eine Bangigkeit, und das wurde stärker und stärker, je näher er seiner Wohnung kam.

Endlich war er zu Hause, eilte, immer einige Stufen überspringend, die Treppe hinauf.

Ohne sich aufzuhalten, ging er durch das Wohnzimmer. Eine ganz tolle Sehnsucht riß ihn zu seinem Kinde hin. Jetzt gleich, in der nächsten Sekunde, würde er es in seinen Armen halten.

Die Tür zum Schlafzimmer war geschlossen; als er dieselbe schnell öffnete, taumelte er zurück.

Vor dem Bettchen des Kindes kniete Nastja, den Kopf auf den Bettrand gelegt und schien zu beten. Doch nein, sie weinte, er hörte ganz deutlich ihr Stöhnen — und was war das? Da lag das Kind unbedeckt im Bettchen, ganz still, mit weißem Gesicht, die Augen geschlossen.

Alexander schrie auf. Da wandte sich seine Frau nach ihm um und sagte tonlos:

„Er ist tot, vor einer Stunde ist er gestorben, an allem trägst du die Schuld.“

Alexander achtete nicht auf diese sinnlose Anschuldigung; er trat ans Bett heran und betastete den kleinen Körper. Eisige Kälte strömte ihm daraus entgegen, zog sich durch seine Fingerspitzen, die Hand, den Arm hinauf, drang ihm in Brust und Herz.

„Tot, tot!“ konnte er nur stammeln. Das Glücksgefühl, das ihn berauscht, war mit einem Schlage verschwunden, zerschellt hier

Das Urteil lautet dahin:

Schulranzen von 45 Pf. an bis zu

den feinsten, in allen Preislagen, kauft man von jeher in **guter und gediegener Ware** zu den äusserst billigen Preisen bei

A. Letschert

10 Faulbrunnenstraße 10.

27202

Hunderte zur Auswahl!

Bestes Müllerbrot | Schwarzbrot, großer Laib, 36 Pfg. Weißbrot, großer Laib, 42 Pfg.

Gebr. Kaffee,	Pfd.	120, 125, 130	Pf.
Kakao, leicht lösl.,	Pfd.	75, 85, 100	„
Ia gemahlener Zucker	Pfd.	21	„
Ia egaler Würfelzucker	„	23	„
Echtes Kaffeesurrogat,	Paket	7	„
Ia Gerstenkaffee	Pfd.	15	„
Ia Malzkaffee	„	18	„
Ia Haferflocken	„	19	„
Ia Kaisergries	„	18	„
Gelber Hartgries	„	20	„
Große Linsen	Pfd.	12 u. 16	„
Victoria-Erbsen, halbe,	Pfd.	18	„
Victoria-Erbsen, ganze,	„	22	„
Riesenerbsen	„	17	„
Mittelbohnen	„	16	„
Perlbohnen	„	19	„

Ia Hausmacher Nudeln	Pfd.	28	Pf.
Ia Hausmacher Eiernudeln	„	39	„
Ia Stangenmakkaroni	„	28	„
Zwetschenlatwerg, ausgew.	„	20	„
Gemischte Marmelade	„ „	23	„
Apfelgelee, versüßt	„ „	25	„
Aprikosen-Marmelade	„ „	39	„
Erdbeer-Marmelade	„ „	39	„
	1. Pfd.-D.	2. Pfd.-D.	
Junge Schnittbohnen	—	29	„
Junge Schnittbohnen	—	32	„
Gemüse-Erbsen	25	39	„
Junge Erbsen	30	49	„
Harth's Nußbutter	Pfd.	55	„
Ia Margarine vom Block	„	68	„
Blut- und Leberwurst, vorzügl.	„	49	„
Ia Kochmettwurst	„	69	„

Dörrfleisch, sehr schön	Pfd.	89	Pf.
Echte Frankfurter Würstchen,	Pr.	25	„
Delikateß-Sauerkraut	Pfd.	7	„
Große frische Eier	Stück	6	„
Ia Rollmöpse, Stück 5, 10	Stück	45	„
Ia Speise-Rüböl	½ Liter	33	„
Salatöl, fein	½ Liter	40	„
Salatöl, feinstes	½ Liter	45	„
Essigessenz	Flasche	35	„
Schmierseife, gelbe	Pfd.	18	„
Schmierseife, weiße	„	21	„
Kernseife, hellgelbe	„	26	„
Kernseife, weiße	„	27	„
Ia Stärke, lose	„	29	„
Schwed. Feuerzeug, Paket 25, 10 Pakete à		24	„

Reines Schweineschmalz, feinste Qualität, Pfd. 59 Pfg. Ia. großfallende Speisekartoffeln, Kumpf 29 Pfg., Ztr. Mk. 3.50

offerieren

Kölner Konsum-Geschäfte

Schwalbacher Straße 41, Gneisenaustraße 33, Nerostraße 23,

Karlstraße 35, Hellmundstraße 31, Römerberg 24,

Dotzheimer Straße 55, Blücherstraße 6, Westendstraße 1.

zwei weitere Verkaufsstellen

Neu eröffnet: Ludwigstraße 10 u. Wörthstraße 23.

26934

Frische Blumen.

Preise im Schaufenster beachten. — Billig und gut. —

Ernst Wahl, 27949

Wilhelmstr. 40, Fernruf 908. — Bahnhofstr. 3, Fernruf 910

Speisekartoffeln, gesund, gutkochend, Kumpf **26, 29, 36.** Lebensmittel-Kaufhaus **Wolff,** Ecke York- u. Gneisenaustr. 28063

Rheinstraße 49. Rheinstraße 49.

Es ist falsch

wenn Sie glauben, Fahrräder und Fahrradzubehörteile von auswärtigen Versandhäusern vorteilhafter und besser zu beziehen. Ich erkläre mich ohne weiteres bereit, wenn nicht billiger, mindestens dieselben Preise einzuräumen, wie die größten Versandhäuser Deutschlands, wenn mir nachgewiesen wird, daß solche mit irgend einem Artikel, bei gleicher Qualität u. gleichen Zahlungsbedingungen billiger sind als ich. Außerdem sparen Sie Zeit, Portospesen u. Verdruß.

Reklameräder ohne Gummi	Mk. 35 an	Ketten 5/8	M. 1.95 an	Fahrradaufzüge	M. 0.75 an
Reklameräder mit Gummi	42 „	Trillerglocken	0.28 „	Zahnkränze	0.60 „
Fahrradrahmen	20 „	Schmieröl (Flasche)	0.15 „	Handbremse	1.45 „
Korkgriffe (Paar)	0.20 „	Karbidlaterne	1.55 „	Laufmantel	2.45 „
Lenkstangen	1.95 „	fl. Vorderräder komplett	3.50 „	Luftschläuche	2.25 „
Pedale (Paar)	1.55 „	fl. Hinterräder kpl.	3.95 „	Spezialräder, Glocken-Lager, 5 Jahre Garantie	M. 62 an
Federsättel	1.75 „	Speichen m. Nippel	0.03 „	Origin.-Markenräder	78 „
Satteltaschen (Leder)	0.85 „	Gamaschen (Paar)	0.45 „	Geschäfts-Räder in bunt. Emaillierung, extra stark	88 „
Fußbremsen, vern.	0.35 „	Kettenspanner	0.15 „		
Luftpumpen	0.65 „	Hosenhalter vernickelt . Paar	0.03 „		

Großes Lager in erstklassigen Fahrrädern und Fahrrad-Zubehörteilen.
Besichtigung evtl. Vorführung ohne jeglichen Kaufzwang. 7197

Mainz Stadthausstr. 23 **Jacob Jantz** Wiesbaden Rheinstraße 19.

Romeo-Stiefel

erregen Aufsehen in allen Kreisen durch:

Vorzügliche Qualität!
Erprobte Passform!
Neueste Formen!
Garantie für Haltbarkeit.

Einheitspreis

für

Herren- u. Damen-Stiefel, Bergstiefel und Promenaden-Schuhe

ohne Preiserhöhung.

Mk. 7.50

jedes Paar.

Ihr erster Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Schuhhaus 28065

„Romeo"

Michelsberg 28.

Gratis bis 31. März

erhält man den

„Deutschen Sport",

die am **zuverlässigsten unterrichtete tägliche Sportzeitung,** wenn man sofort **für das II. Quartal** bei der Post abonniert und die Postquittung an die unterzeichnete Expedition sendet.

DEUTSCHER SPORT 1911 XX. Jahrgang ORGAN für RENNSPORT und PFERDEZUCHT

kostet pro Quartal nur 7.50 Mk. und werden Abonnements entgegengenommen von allen Postanstalten sowie der 27630

Expedition, Berlin NW. 7, Georgenstr. 23.

Probenummern gratis.

Israelitische Kultus-Gemeinde.

Synagoge: Michelsberg.
Gottesdienst in d. Hauptsynagoge.

Freitag:	abends	6.30 Uhr
Sabbath:	morgens	9.00 Uhr
„	„ Predigt	9.45 Uhr
„	nachm.	3.00 Uhr
„	abends	7.30 Uhr

Gottesdienst im Gemeindesaal:

Wochentage:	morgens	7.00 Uhr
„	nachm.	6.30 Uhr

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstr. 33.

Freitag:	abends	6.15 Uhr
Sabbath:	morgens	8.00 Uhr
„	Jugendgottesd.	2.15 Uhr
„	nachmittags	3.00 Uhr
„	abends	7.30 Uhr
Wochentage:	morgens	7.00 Uhr
„	abends	6.00 Uhr

Talmud Thora-Verein Nerostraße 16, Hof.

Sabbath:	Eingang	6.15 Uhr
„	morgens	8.30 Uhr
„	Mussaf	9.15 Uhr
„	Mincha	4.00 Uhr
„	Ausgang	7.35 Uhr
Wochentags:	morgens	7.00 Uhr
„	Mincha	1.15 Uhr
„	Maarif	8.00 Uhr

Ich habe einen grösseren Posten **Möbel,** besonders

Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer :: Saloneinrichtungen, Einzelmöbel etc. ::

zu

ganz ausserordentlich billigen Preisen

zum Ausverkauf gestellt und biete damit eine selten günstige Gelegenheit

erstklassige Möbel eigener Fabrikation

besonders preiswürdig zu kaufen.

Die Möbel sind in dem Ausstellungsraum meiner Fabrik

am Bahnhof Dotzheim

Haltestelle Schönbergstrasse der elektr. Bahnlinie 7

aufgestellt und findet auch der Verkauf daselbst statt. 28061

Adolph Dams

Hofmöbel-Fabrik Wiesbaden-Dotzheim.

Ziegenlämmer

in großer Auswahl.

Wildragout per Pfd. 45 Pf.

Alles and. Wild u. Geflügel billigst. (7210

H. Umsonst,

Bleichstr. 36. — Tel. 3749.

Umsonst Umsonst

Jäger's Bügel- u. Reparaturanstalt

Nerostrasse 32.

Modernisieren
Neu-Einfüttern
Reparieren
Reinigen, Bügeln.
Neu-Anfertigung
von 27708
Herren- u. Damen-Garderobe.

Abholen auf Wunsch.

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die **beste Verbreitung** im

Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht der Wiesbadener General-Anzeiger in erster Linie die standesamtlichen Nachrichten aus Wiesbaden und Umgebung, weshalb man gewohnt ist, im Wiesbadener General-Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen angezeigt zu finden. — Auf Wunsch versenden wir an zehn uns bei der Bestellung der Anzeige mitgeteilten Adressen von Verwandten und Freunden den Wiesbadener General-Anzeiger mit der angestrichenen Familien-Anzeige

völlig kostenfrei!

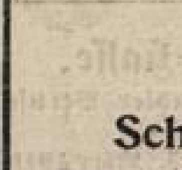
Mein Farbwaren- u. Düngemittelgeschäft

befindet sich nicht mehr Grabenstr. 30, sondern Abt. Altstadtkonsum

Metzgergasse 31. Carl Ziss, Kaufmann.

Empfehle: Glanzölfarbe Pfd. 45 Pf., Fußbodenöl Schopp. 35 Pf. Möbellack Kilo Mk. 1.20 u. 1.40. Parkettwichse Dose 75 Pf.

Frühjahrsdüngemittel im Anbruch und zentnerweise. (27732



Prima Pferdefleisch

stets frisch geschlachtet,

sowie meine für **gut bekannte Fleisch- u. Knoblauchwürstchen** bringe in empfehl. Erinnerung.

Ullmanns Roßschlächterei. Mauergasse 12. Teleph. 3244. (27513

Beste Strumpf- und Sockengarne für Hand und Maschine!

Orangestern und **Blaustern** feinste Sternwollen, **Rotstern** und **Violetstern** hochfeine Sternwollen, **Grünstern, Gelbstern** und **Braunstern** sind die besten Konsum-Sternwollen!

[illegible] werden auf Wunsch direkt oder unter der Angabe genannt.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Zu haben in Wiesbaden bei **Julius Bormass,** Kirchg. 45, **J. Dott,** Wellritzstraße 45 und **Ch. Hemmer,** Langg. 34. (27246

Oetker's Rezepte

Schmalzgebackenes.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 2 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver,** 2 Eßlöffel voll Milch, 2 Eßlöffel voll Wasser.

Zubereitung: Man rühre die Butter schaumig, füge Zucker, Eier, Milch, Wasser und das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzu. Dann rolle man den Teig aus, schneide mit einem Messer oder Rädchen Streifen davon, schlinge sie zu einem Knoten, backe diese in Fett (halb Palmin, halb Schmalz) schwimmend hellbraun und bestreue sie noch heiß mit Zucker.

Warm und kalt eine delikate Nachspeise, auch als Kaffeegebäck sehr zu empfehlen!

Z 13

Teufels Leibbinden
Teufels Marsgürtel

Hervorragend bekannt durch tadellose zweckentsprechende Ausführung. Vorrätig in allen Grössen von Mk. 3.75—12.50, andere Fabrikate von Leibbinden von 1.50 Mk. an. — Damenbedienung. 26909

Chr. Tauber, Nassovia-Drogerie, Wiesbaden.

Fernspr. 717. Kirchgasse 20.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 15. März dem Stukkateur Karl Nicolai e. S. Walter Rudolf.

Am 15. März dem Glasergehilfen Johann Benkert e. S. Adolf.

Am 15. März dem Geschäftsreisenden Christian Pauser e. T. Johanna Theresia.

Am 17. März dem Schutzmann Hermann Böttcher e. S. Hermann.

Am 17. März dem Buchdruckereibesitzer Otto Alexander Münch in Sonnenberg e. S. Friedrich.

Am 21. März dem Kgl. Oberleutnant Benno Arndt e. S. Günther Gustav Ernst Moritz.

Am 18. März dem Wächter Nikolaus Vögler e. S. Hans Karl Emil.

Aufgeboten:

Kassenbote Martin Dahlinger hier mit Marie Elisabethe Steeg in Rastätten.

Major a. D. Karl Hermann Johannes Ronne hier mit Martha Luise Bertha Barisch geb. Stepf in Dresden.

Ackerer und Zimmermann Friedr. Martin in Laubach mit Katharina Teich in Hasselbach.

Lehrer Friedrich August Berthold Ebel hier mit Berta Auguste Richhardt in Eppstein.

Taglöhner Jakob Hochstein hier mit Barbara Götz hier.

Schuhmacher Johann Meffert hier mit Johanna Ruppert hier.

Feldwebel Wilhelm Wolf in Bonn mit Wilhelmine Gräter hier.

Montageninspektor Karl Kuhlsch in Frankfurt a. M. mit Anna Färber hier.

Kaufmann Georg Heymann hier mit Elisabeth Kelschenbach hier.

Musiker Karl Wolf hier mit der Witwe Henriette Gehl geb. Bargsteen hier.

Kassensekretär Friedrich August aus der Mark in Linden mit Martha Laura Elisabeth Julie Röttcher in Eisenach.

Gärtner Georg Karl Schmidt in Biebrich mit Susanna List das.

Taglöhner Alexander Dambrowski in Biebrich mit Christina Schneider hier.

Praktischer Arzt Dr. med. Karl Koch hier mit Mathilde Medt hier.

Architekt Edmund Paul Hartmann in Zürich mit Anna Wilhelmine Schulle geb. Buchmann das.

Hausdiener Sebastian Maurer hier mit Elise Fürstenling hier.

Steinhauarbeiter Joh. Heinr. Schmidt in Hamburg mit Anna Becher das.

Verwitweter Stukkateur Johann Anton Horn in Wilsenroth mit Katharina Horn das.

Dekorationsmalergehilfe Ad. Hepp hier mit Pauline Kilian hier.

Postbote Julius Fischer hier mit Henriette Jung zu Esch.

Briefträger Anton Burgard hier mit Barbara Pauser hier.

Verehelicht:

Am 21. März Flaschenbierhändler Philipp Mankel hier mit Regina Lünen hier.

Gestorben:

Am 22. März Kaufmann Otto Haase, 54 J.

Büglerin Luise Schneider, 58 J.

Margarete geb. Weigandt, Ehefrau des Goldarbeiters August Berger, 38 J.

Am 23. März Paula geb. Landauer, Ehefrau des Majors a. D. Ernst Arndt, 66 J.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 24. März
abends 7 Uhr:
40. Vorstellung. Abonnement **A**
Glaube und Heimat.
Die Tragödie eines Volkes (in 3 Akten) von Karl Schönherr. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köchn.
Christof Rott, ein Bauer — Herr Leffler
Rott Peter, sein Bruder — Herr Weinig
Der Alt-Rott, sein Vater — Herr Lober
Die Rottin, sein Weib — Frl. Eichelsheim
Der Spatz, sein Sohn — Frl. Schrötter
Die Mutter der Rottin — Frl. Koller
Der Sandverger zu Leithen — Herr Schwab
Die Sandvergerin Frl. Gauby
Der Unterseger — Herr Rodius
Der Engelhauer von der Au — Herr Striebeck
Ein Reiter des Kaisers — Herr Sollin
Der Gerichtsschreiber — Herr Andriano
Der Bader — Herr Rebkopf
Der Schuster — Herr Bornträger
Der Kesselflicker — Wolf — Herr Herrmann
Der Straßentrapperl — Frau Braun-Grosser
ein junges Vagantenpaar
Ein Soldat — Herr Spieß
Ein Trommler — Herr Böhme
Spielt zur Zeit der Gegenreformation in den österreichischen Alpenländern.
Spielleitung: Herr Oberregisseur Köchn. Dekorative Einrichtung: Herr Maschinerie-Ober-Inspektor Schleim. Kostümliche Einrichtung: Herr Gard.-Ob.-Insp. Geyer.
Nach dem 1. u. 2. Akte findet je eine größere Pause statt.
Ende nach 9.15 Uhr.

Samstag, 25. März
abends 7 Uhr:
Figaro's Hochzeit.
40. Vorstellung. Abonnement **C.**

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Freitag, 24. März
abends 7 Uhr:
Mein erlauchter Onkelherr!
Lustspiel in 3 Akten von Alfred Schmieden.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Personen:
Herzog Anno — Rud. Bartak
Herzogin Mella — Stella Richter
Staatsminister Neander — Friedrich Degener
Intendant Freiherr von Luck — Walter Taub
Hofrat Professor Münzenmeier — Georg Rücker
Dichter Friedrich Schempp — Reinhold Hager
Hofschauspielerin Ruth Hutbardt — Agnes Hammer
Dramaturg Dr. Sauerland — Ernst Bertram
Kammerdiener Jojenhans — Willy Schäfer
Theaterdiener Friemel — Nicolaus Bauer
Kammerfrau Pauline Miersbach — Rosel von Born
Gymnasiasten — Carl Winter, Alobons Rück, Theo Münch, Carl Graetz
Ein Lakai — Hanns Bernt
Spielt in der Gegenwart. An einem kleinen Fürstenhof.
Ende 9¼ Uhr.

Samstag, 25. März
abends 7 Uhr:
2. Gastspiel Max Hofbauer:
Die Zerrissene.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelmy.

Freitag, 24. März
abends 8.15 Uhr:
Oberammergau
Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Christian Flügge und Max Baer.
Spielleitung: Dir. Wilhelmy.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Hoffmann.
Personen:
Lämmle, Fabrikant aus Aalen — Dir. Wilhelmy
Hedwig, dessen Tochter — Fina Walter
Meticke, Kriminalkommissar aus Berlin — Hans Jobenny
Mr. Rochester — Paul Hoffmann
Mrs. Rochester — Ottilie Grunert
Mary — Minna Schneider
Bob — Eugenie Jakobi
James — Kl. Fiorchen
(deren Kinder)
Xaver Lachberger, Immobilienagent — Arthur Rhode
Max, dess. Sohn — Erwin Marion
Rosl, Kellnerin — Marg. Hamm
Kathl, zweite Kellnerin — Erna Frei
Naxi, Hausknecht — Ludw. Joost
Mirzl, Küchenmagd — Marg. Meilsch
(i. Oberammergauer Gasthof)
Learl — Ad. Makowiak
Franzl — Georg Hoffs
Hans — Fritz Stürmer
(Burschen aus Tegernsee)
Loisl, Holzknecht aus Berchtesgaden — Willy Wagler
Hammerl, Inhaber eines Friseurgeschäftes — Max Ludwig
Frl. Starken, Masseuse — Lina Tölöte
Die fremde Dame — Ilka Martini
Der Darsteller des Judas — E. Bergschwenger
Passionsbesucher. — Ortseinwohner.
Ort der Handlung: Oberammergau. Zeit: Gegenwart.
Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 25. März
abends 8.15 Uhr.
Von Stufe zu Stufe.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 25. März,
vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Theodor Eichhorn in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Barataria-Marsch — C. Sullivan
2. Ouverture zur Oper „Ilka" — Frz. Doppler
3. La faute des roses, Valse — R. Berger
4. Phantasie aus der Op. „Aïda" — G. Verdi
5. Frühlingslied — Ch. Gounod
6. Rhapsodie hongroise No. 2 — Frz. Liszt.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten, f. Fremde Kochbrunnen-Konzertkarten.

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouverture zur Oper „Benvenuto Cellini" — H. Berlioz
2. Mozartiana, Phantasie — H. Kling
3. Méditation über das I. Praeludium — J. S. Bach-Gounod
Solo-Violine: Herr Kapellmeister H. Irmer.
4. I. Finale aus der Op. „Faust" — Ch. Gounod
5. Phantasie aus der Op. „Das Glöckchen des Eremiten" — A. Maillart
6. Sicilietta — F. v. Blon
7. Tanz der Fischermädchen — F. v. Blon
8. Le réveil du Lion, Caprice — A. v. Kontsky.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouverture z. Optte. „Leichte Kavallerie" — F. v. Suppé
2. Intermezzo aus dem Ballett „Naïla" — L. Delibes
3. Phantasie über Lieder ohne Worte — F. Mendelssohn-Bartholdy
4. Prélude du deluge — J. Massenet
Solo-Violine: Herr Kapellmeister H. Irmer.
5. Polonaise in As-dur — F. v. Chopin
6. Dodolinette — B. Godard
7. Ouverture z. Op. „Wilhelm Tell" — G. Rossini.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:
Klavier-Abend.
Frau Frieda Stahl-Spiess, Wien.
VORTRAGSFOLGE:
I. J. Brahms: Variationen u. Fuge über ein Thema von Händel.
II. L. v. Beethoven: Sonate D-moll, op. 31, No. 2.
III. Th. Leschetizky: 1. Toccata, 2. Arabesque en forme d'étude.
Fr. Chopin: 1. Nocturne op. 32, No. 21. 2. Mazurka, op. 17, No. 4. 3. Walzer, op. 64, No. 3.
IV. R. Schumann: Papillons, op. 2.
Ende gegen 9.30 Uhr.
1.—8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze u. Galerie: 1 Mk.
(Sämtl. Plätze numeriert.)
Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Städt. Kurverwaltung.

SKALA-THEATER
Stiftstr. 18. Fernruf 3818.
Gastspiel-Theater Schmidt
Erste Kölner Volksbühne.
Heute und folgende Tage, Abends 8.15 Uhr:
Auf allgemeinen Wunsch:
Tünnes im Harem.
Ermässigter Vorverkauf in den Zigarren-Geschäften **Cassel, Kümmel** (Wellritzstrasse) und **Eiler,** (Nerostrasse.) 27609
Die Direktion.

Café Habsburg
Neu! Neu!
Gesangs-Vorträge
Caruso · Hensel
Jörn · Slezak
etc. mit Orchesterbegleitung.
Ab 1. April:
Calin Udila,
der König der Violine.
Bojaren-Hofkapelle.
27205

Teutonia, Bleichstr. 30.
Jeden Sonntag:
Groß. Militär-Konzert
der 80er.
Anf. 7 Uhr. Eintritt frei.
(27931

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge
in schwarz u. in blau, sowie ein Posten zurückgesetzter Herren- u. Knaben-Anzüge, Joppen, einz. Saccos, Hosen für jeden Beruf geeignet, kaufen Sie staunend billig 26903
Neugasse 22,
1. Stock, weil kein Laden

Billiger
Konfirmanden-Braten.
Garantiert pr. Qualität Mast-Ochsenfleisch nur 66 Pf.
Pr. junges Rindfleisch alle Stücke Pfd. nur 54 Pf.
Pr. Hüfte u. Roastbeef ohne Knochen nur 75 Pf.
Lenden im Ganzen ohne Beil. Pfd. 90 Pf.
Kalbs-, Nierenbraten u. Brust per Pfd. nur 68 Pf.
Kalbsschnitzel ohne Beilage, Pfd. 1—1.10 M.
Schweinebr. v. Schinken 72 Pf. 7212) per Pfd. nur
Fett Pfd 40, Schmalz Pfd. 70 Pf., sowie Pr. Mettw. u. Brekt. 75 Pf.
Stets frisches Hackfleisch 58 Pf.
24 Metzg. Hirsch, Helenenstr. **24**

Moderne 28066
Tapeten
kauft man nirgends billiger als
Rheinstr. 66, Alleeseite.
A. Scharbag. Tel. 2914.

Männergesang-Verein **„Concordia".**

Sonntag, 26. März 1911, abends 8 Uhr, im „Kasino". 28059
III. Vereins-Konzert
— Liedertafel. —
Die verehrl. Mitglieder und Inhaber von Gastkarten werden hierzu höflichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Männergesang-Verein Cäcilia.

Sonntag, den 26. März, von 4 Uhr nachmittags ab:
Unterhaltung mit Tanz
bei unserem Mitglied **Daniel,** „Zur Waldlust", Platterstraße, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Gönner des Vereins ergebenst einladen 27787
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden
E. V.

Am Montag den 27. März 1911, abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Wartburg":
Vortrag
des Herrn Postdirektor **Zott, hier**
„Scheckgesetz, Postscheckverkehr und ihre wirtschaftliche Bedeutung". G. 36
Wir bitten die Mitglieder um rege Beteiligung. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Bezirks-Verein Altstadt.

Montag, den 27. März 1911, abends 8½ Uhr,
Ordentl. Generalversammlung
im Frankfurter-Hof.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
4. Neuwahl bezw. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Allgemeines.

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein 28058
Der Vorstand.

Kranken- und Sterbe-Kasse
für Schlosser und Genossen verwandter Berufe
(Eingeschriebene Hülfskasse Nr. 2).

Zu der am **25. März 1911, abends 8.30 Uhr,** im **„Westendhof",** Schwalbacherstraße 46, stattfindenden
General-Versammlung
werden die Kassenmitglieder ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Beanstandung der Vorstands- und Ausschußwahl;
2. Antrag des Ausschusses;
3. Verschiedenes. 27773

Der Vorstand.
Wendler, Vorsitzender.

Israelitische Kultusgemeinde.

Die verehrl. Gemeindemitglieder werden hierdurch zu der am **Sonntag, den 26. d. M., vormittags von 8½ Uhr** und am **Samstag, den 1. April, nachm. von 2¼ Uhr** ab **Schulberg 12,** Zimmer Nr. 17, stattfindenden

Religionsschulprüfung

höflichst eingeladen.
Die Neuanmeldungen für die Religionsschule beliebe man im Laufe der kommenden Woche bei dem Unterzeichneten zwischen 11 und 12 Uhr vormittags **Dotzheimer Straße 52** zu bewirken.
Wiesbaden, den 20. März 1911.
Dr. Adolf Kober,
27322 Stadt- und Bezirksrabbiner.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft, Wiesbaden.

Am 1. April cr. wird mit der Einziehung der Beiträge zur 1. Hebung 1911/12 begonnen. 27351
Um pünktliche Zahlung wird ersucht. **Der Vorstand.**

Preisfingen „Restauration zum Stollen".

General-Probe des Stollenquartetts.
Montag, den 27. März 1911, nachmittags 4 Uhr:
Sänger-Quartett Braadt.
Nachmittags 5 Uhr: **Quartett Semper idem.**
Nachmittags 6 Uhr: **Musikdirektor Hilf.**
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. — Die General-Probe findet bei jeder Witterung statt. 7192

Buchdruckerei
Wiesbadener General-Anzeiger
Konrad Leybold
Mauritiusstr. 12 WIESBADEN Telephon 199.
PROGRAMME · FESTKARTEN
MITGLIEDSKARTEN · FEST-
LIEDER STATUTEN PLAKATE
etc. IN STILGERECHTER AUS-
FÜHRUNG. · AUF WUNSCH
KOSTEN-BERECHNUNGEN.
SCHNELLE BEDIENUNG. · SAUBERE
AUSFÜHRUNG. ANGEMESSENE PREISE

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am **7. April 1911, vormittags 10 Uhr,** werden durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60 die im Grundbuche von Wiesbaden-Innen, Band 236, Blatt Nr. 3546, auf den Namen
1. des Hotelbesitzers **Johann Baptiste Dreste,**
2. der **Margarethe Dreste,**
3. der **Katharine Dreste,**
4. der Witwe des Majors **Johann Berchtenbreiter, Elise,** geborene **Dreste,**

eingetragenen Grundstücke, Wohnhaus mit Seiten- und Hinterbauten, Kranzplatz 10, mit einem Gebäudesteuernutzungswert von zusammen 14 850 Mk. zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 20. Januar 1911. 26876
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Nachlaßpflegers versteigere ich am **Samstag, den 25. März cr., nachmittags 2.30 Uhr** beginnend, in meinem Versteigerungssaale
23 Schwalbacher Straße 23
folgende zum Nachlaß der † Frau Privatiere Charlotte Harz gehörige Mobiliargegenstände als:
Pianino, Klavierbank, 3 vollst. Nußb.-Betten, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, Nachttische, ein- und zweitürige Kleiderschränke, 3teilige Brandkiste, Nußb. Bettle, Bücherschrank, Schreibbureau, Sofa und 2 Sessel mit Taschenbezug, Diwan, Kommoden, Konsolen, Etageren, runde, ovale, viereck. Nipp- und Spieltische, Stühle, Sessel, Bilder, Spiegel, Pendüle, Bücher, Nippsachen, Glas, Porzellan, silberne und versilberte Bestecke und sonstige Gebrauchsgegenstände, Bettzeug, Fr.-Kleider u. Leibwäsche, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Nähmaschine, **emaill. Badewanne** mit Ofen, el. Ofen, Küchen-Einrichtung, Gasherd, Küchen- und Kochgeschirr und vieles andere mehr 27088
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.
Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator.
Schwalbacher Straße 23. — Telephon 2911.

Gasthaus z. Wellritztal, Westendstr. 6.
7208 **Morgen Samstag: Metzelsuppe,**
wozu freundlichst einladet **Andr. Schnierle.**

Thüringer Hof. Schwalbacherstraße.
28067 **Morgen Samstag: Metzelsuppe,**
wozu ergebenst einladet **Adolf Schmidt.**

Gasthaus z. Kochbrunnen, Saalgasse 32.
27731 **Samstag abend: Metzelsuppe,**
wozu freundl. einladet **Karl Emmermann.**